

**WEG 2006**

**WEG 2006 Aachen**

**1000-Tage-Countdown eröffnet**

**Aachen (fn-press). Mit einer Pressekonferenz und einem anschließenden Empfang im Ballsaal des Alten Kurhauses in Aachen eröffneten am 26. November die Veranstalter der Weltreiterspiele 2006 den 1000-Tage-Countdown bis zum Beginn der Weltmeisterschaften am 22. August 2006. Meist beachteter Mann des Abends war Bundesinnenminister Otto Schily, der mit der Zusage, dass sich sein Ministerium mit 2,1 Millionen Euro am Etat der Weltmeisterschaften beteiligen werden, reichlich Beifall fand. Bundesinnenminister Schily bezeichnete die Weltreiterspiele, die vom 22. August bis zum 3. September in Aachen ausgetragen werden, als einen der Höhepunkte der Sportagenda der kommenden Jahre in Deutschland.**

Der Gesamtetat der Weltmeisterschaften in den sieben international anerkannten Pferdesportdisziplinen Distanzreiten, Dressur, Reining, Springen, Vielseitigkeit, Vierspännerfahren und Voltigieren beläuft sich nach Aussagen des Aachen Laurensberger Rennvereins (ALRV) auf rund 35,4 Millionen Euro. Mit 7,5 Millionen Euro wird sich das Land Nordrhein-Westfalen beteiligen, so Dr. Thomas Griese, Staatssekretär des NRW-Ministeriums für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Nach den vorgestellten Planungen werden Dressur und Springen im Hauptstadion in der Aachener Soers ausgetragen, dessen Kapazität von derzeit 45.000 auf 60.000 Plätze ausgebaut wird. Neben den Umbau- und Erweiterungsarbeiten an den Tribünen wird im Hauptstadion ein neuer Richterturm sowie ein komplett neues Presszentrum geplant. Die Westerndisziplin Reining sowie das Voltigieren werden im derzeitigen Dressurstadion, das zu diesem Zweck eine temporäre Überdachung erhält, ausgetragen. Das Marathonfahren der Vierspänner, beim CHIO traditionell im Aachener Wald ausgetragen, wird unmittelbar neben den Stadien in der Aachener Soers stattfinden, Die Soers wird zugleich den Rahmen für die Geländestrecke der Vielseitigkeitsreiter bieten. Länderübergreifend soll die 160 Kilometer lange Strecke der Distanzreiter durch Deutschland, die Niederlande und Belgien führen. Bereits jetzt liegen mehr als 66.000 Bestellungen für Karten beim Veranstalter vor. Rund 800 Teilnehmer mit circa 875 Pferden werden 2006 in Aachen erwartet. Für die vierbeinigen Teilnehmer der Weltreiterspiele werden auch die Aachener Stallkapazitäten erheblich ausgebaut. Klaus Pavel, Präsident des ALRV, betonte, dass Aachen

im Jahr 2006 ein besonders guter Gastgeber für Besucher wie Aktive der Weltreiterspiele sein wolle. Gleichzeitig stellte er den FN-Mitarbeiter Sören Lauterbach neben Frank Kempermann und Michael Mrons als neuen dritten Mann im Exekutivbüro der WEG 2006 vor. T.H.

**FN/DOKR/FNverlag**

**Ranglistenpunkte 2004**

**Beerbaum, Salzgeber und Hoy auf Platz eins**

Warendorf (fn-press). Die Auswertung der Ranglistenpunkte brachte an den Tag, was wir alle schon ahnten: Ludger Beerbaum (Riesenbeck) und Ulla Salzgeber (Bad Wörishofen) sind die Nummer eins in ihrer Disziplin. 251.994 Ranglistenpunkte (RLP) Deutschlands Aushängeschild im Springsattel vom 1. Oktober 2002 bis zum 30. September diesen Jahres, Europameisterin Ulla Salzgeber brachte es im selben Zeitraum auf 126.063 RLP in der Dressur. Und auch in der Vielseitigkeit hat eine Dame die Nase vorn: Hier rangiert die in England lebende Ex-Europameisterin Bettina Hoy mit 18.990 RLP an der Spitze.

Hinter Ludger Beerbaum belegt Marcus Ehning (Borken) mit 216.534 RLP Platz zwei, gefolgt von Toni Hassmann (Lienen) mit 188.319 Punkten, Lars Nieberg (Homberg, 182.907), Otto Becker (Steinfeld, 175.140) und Europameister Christian Ahlmann (Marl, 174.917). Während im Springen zehn Reiter im sechsstelligen Punktebereich rangieren (neben den Genannten auch noch Markus Merschformann, Affalterbach, 144.754; Sören von Rönne, Hamburg, 125.592; Marco Kutscher, Riesenbeck, 120.709; und Franke Sloothaak, Borgholzhausen, 112.846), glückte dies in der Dressur nur zwei Reiterinnen: Ulla Salzgeber und Heike Kemmer (Winsen) mit 114.394 RLP. Die 100.000 nur knapp verpasste die Dritte im Bunde, Olympiasiegerin Isabell Werth (Rheinberg) mit 98.135 Punkten, gefolgt von Hubertus Schmidt (Borchen-Etteln) mit 94.560 Ranglistenpunkten. Auf das Spitzenquartett folgt mit etwas Abstand die in Cappeln lebende US-Amerikanerin Lisa M. Wilcox, die einen deutschen Reitausweis besitzt und insgesamt 66.386 Punkte erritt. Auf den Plätzen folgen Karin Rehbein (Grönwohld, 62.664) Peter Koch (Sittensen, 57.890) sowie die erst 24-jährige Ellen Schulten-Baumer (Rheinberg). Die dreifache Siegerin des Pi-aff-Förderpreises für Nachwuchsdressurreiter rangiert mit 57.830 Punkten noch vor Mannschaftswelt- und Europameister Klaus Husenbeth (Sottrum, 56.740). Ebenfalls

den Sprung in die Dressur-Top Ten schaffte Anja Plönzke (Wiesbaden) mit 56.352 Punkten.

Insgesamt fünf „Buschreiter“ konnten in der zurückliegenden Saison eine fünfstelligen Punktesumme erzielen und liegen damit in der Vielseitigkeitsrangliste vorne. Allen voran Bettina Hoy, gefolgt von Andreas Dibowski (Döhle) mit 18.647 Punkten. Beide waren die Einzigen, die gleich zwei Siege in Qualifikationsprüfungen in der Weltcup-tour 2002/2003 erzielen konnten. Auf dem dritten Platz rangiert der erst 21-jährige Michael Jung (Horb), amtierender Deutscher und Europameister der Jungen Reiter, mit 10.533 Punkten. Ihm dicht auf den Fersen sind der Deutsche Meister Frank Ostholt mit 10.318 und Dirk Schrade mit 10.295, beide Mitglied der Warendorfer Perspektivgruppe Vielseitigkeit. Auf den weiteren Plätzen folgen Peter Thomsen (Lindewitt), Vierter beim Weltcup-Finale in Pau (9.530), der Deutsche Vizemeister Hinrich Romeike (Nübbel, 8.400) sowie die dreifache Deutsche Meisterin Ingrid Klimke (Münster, 7.701), die parallel in der Dressur-Rangliste den 23. Platz belegt. Ebenfalls unter den ersten Zehn rangieren die EM-Teilnehmer Adam Liedermann (Blender, 7.536) und Beeke Kaack (Schmalensee, 5.755). HB

## **Ergänzung „Top Ten“ der Pferde**

Warendorf (fn-press). In der Zusammenstellung der „Top Ten“ der Gewinnsummen der Pferde im *FN-aktuell*, Ausgabe 24/03, haben wir leider die Gewinnsumme von Camirez B vergessen. Der Bayer von Caretello B „ersprang“ in der abgelaufenen Saison 184.287 Euro. Wir bitten um Entschuldigung!

## **FN-Förderprojekt für Vereine und Pferdebetriebe Programme für erwachsene Wiedereinsteiger werden belohnt**

**Warendorf (fn-press). Die Abteilung Breitensport der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) sucht zehn Pferdesport-Vereine/-Betriebe, die bei dem Förderprojekt „Erwachsene Wiedereinsteiger“ mitmachen.**

Es gilt, Maßnahmen zu drei Themen umzusetzen. Maßnahme A „Reiterurlaub“ zielt auf den weiblichen Wiedereinsteiger, Maßnahme B „Jagdlicher Ausritt“ hat den männlichen Wiedereinsteiger zur Zielgruppe und Maßnahme C „Fit fürs eigene Pferd“ soll sowohl ehemalige Reiterinnen als auch Reiter wieder aufs Pferd bringen.

Das Förderprojekt wendet sich an Vereine und Betriebe mit Schulbetrieb. Die geförderte Maßnahme beginnt mit einer Gruppe neugeworbener Kunden. Insgesamt zehn Vereine/Betriebe können an der Förderung teilnehmen. Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2004. Die Umsetzung der maximal 14 Monate dauernden Maßnahmen beginnt am 1. April. Es können Vereine und Betriebe auch mit bereits bestehenden Reitgruppen oben beschriebener Zielgruppen eine der drei Maßnahmen umsetzen. Dann entfällt jedoch die finanzielle Förderung der FN.

Die Förderung seitens der FN beinhaltet zum einen 500 Euro je Verein/Betrieb, zum anderen diverse kostenlose oder vergünstigte Lehrmaterialien des *FNverlages*. Des weiteren gehören diverse Weiterbildungen und Veranstaltungen für die teilnehmenden Ausbilder dazu.

Mit dem Förderprojekt „Erwachsene Wiedereinsteiger“ will die FN das Bewusstsein für diese Zielgruppe stärken oder schaffen, Erfahrungen und Erkenntnisse für weitere, zielgruppengerechte Angebote in der Erwachsenenbildung zu sammeln und Vereine und Betriebe zur Nachahmung der Maßnahmen zu motivieren.

Die detaillierten Teilnahmebedingungen gibt es bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), Abteilung Breitensport, Annette von Hartmann, 48229 Warendorf, Telefon 02581/6362-282, Fax 02581/62144, e-Mail ahartmann@fn-dokr.de oder im Internet unter [www.pferd-aktuell.de](http://www.pferd-aktuell.de).

*Bo*

### **Wunschkonzert für Ehrenamtler**

## **Wertvolle Ratschläge für die tägliche Arbeit in Vereinen**

**Warendorf (fn-press).** „Das war sehr wertvoll für uns. Wir nehmen viele Dinge mit für unsere Arbeit im Verein“, lobte einer der 13 Teilnehmer das „Wunschkonzert für Ehrenamtler“. Zu einer Mischung aus Erfahrungsaustausch und Seminar hatten **Martin Otto** und **Thomas Ungruhe** von der Abteilung Betriebe/Vereine und Breitensport drei Tage lang in die Zentrale der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) eingeladen.

Skeptisch sei sie nach Warendorf gekommen, gestand eine der acht weiblichen Teilnehmerinnen. „Nach dem ersten Treffen habe ich dann aber regelrecht begeistert am mitgearbeitet.“ Und eine andere fühlte sich regelrecht motiviert für die Arbeit im Verein. „Wenn wir von den vielen Dingen hier, einige zu Hause umsetzen können, haben wir viel erreicht.“ Wieder eine andere freute sich, im Verein Ressourcen entdeckt zu haben, „auf die wir bisher nicht gekommen sind“.

Fachlichen Input erhielten die 13 Ehrenamtler, die sich in Vereinsvorständen engagieren, von mehreren Referenten zu den Themen Haftung und Versicherung, Mitarbeitergewinnung und –motivation, Auftreten und Verhalten als Führungskraft sowie

zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. „Mit dem Appell, ein Ehrenamt als ‚Pflichtdienst an der Gemeinschaft‘ zu übernehmen, erreicht man heute nicht mehr viel. Auf keinen Fall sollte die freiwillige übernommene Aufgabe im Verein nur mit Begriffen wie ‚Arbeit, Ärger, Stress‘ in Verbindung gebracht werden“, betonte FN-Öffentlichkeitsarbeiter Thomas Hartwig. Gern gaben die Teilnehmer zu, dass die ehrenamtliche Tätigkeit durchaus auch Spaß mache und befriedigend sei. Dieses erste „Wunschkonzert“ ist neben den Lehrgängen zum Vereinsmanager im Pferdesport und den Servicebriefen ein weiterer Baustein der FN-Kampagne „Pro Ehrenamt“.

„Nach dieser gelungenen Premiere, werden wir im kommenden Frühjahr erneut ein Seminar für Vorsitzende und Geschäftsführer von Reit- und Pferdesportvereinen anbieten“, sagte Martin Otto zum Abschluss des Seminars. *Men/Bo*

#### EU-Tierschutztransportverordnung

### **Europaparlament kritisiert neuen Entwurf**

**Brüssel (fn-press). Auf heftige Kritik des Europaparlaments stieß der von der EU-Kommission in Brüssel vorgelegte Entwurf einer neuen Tierschutztransportverordnung. Zahlreiche Abgeordnete des Europaparlaments kritisierten, dass der Entwurf einerseits in vielen Bereichen nicht differenziert genug sei, andererseits realitätsferne und unnötig komplexe Beschränkungen enthalte.**

Albert J. Maat, der dem Europaparlament zum vorgelegten Entwurf Bericht erstattete, forderte zudem, dass Sport- und Zuchtpferde aus der Tierschutztransportverordnung ausgenommen werden sollen, da die Bestimmungen des Entwurfs auf den Transport solcher Pferde nicht angewendet werden könnten. Damit übernahm er die Stellungnahme der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), die sich ebenfalls scharf gegen die neue Verordnung ausgesprochen hatte. Die FN hatte kritisiert, dass der Entwurf zu unklar sei und die besonderen Aspekte des Transports von Sport- und Zuchtpferden nicht ausreichend berücksichtige. Selbst die unhaltbaren Zustände bei Schlachtpferdetransporten, gegen die die FN seit vielen Jahren protestiert, würden mit der neuen EU-Verordnung nicht verbessert. So sieht der Entwurf zur EU-Tierschutztransportverordnung beispielsweise einen Zyklus von neun Stunden Fahrzeit und daran anschließend eine zwölfstündige Ruhepause für den Fahrer vor, bei der die transportierten Tiere nicht abgeladen werden müssen. Anschließend soll dann wiederum eine neunstündige Fahrzeit möglich sein. *T.H.*

## **DOKR-BLZ-Lehrgänge mit Jean Bemelmans**

Warendorf (fn-press). Im ersten Halbjahr 2004 bietet das DOKR-Bundesleistungszentrum in Warendorf wieder Dressurlehrgänge mit Reitmeister und DOKR-Trainer Jean Bemelmans (Krefeld) an. Die Termine sind: 26./26. Januar, 9./11. Februar, 22./24. März, 19./21. April, 24./26. Mai und 14./16. Juni. Die Landes- und Regionalverbände können zu den Lehrgängen Reiterinnen und Reiter aus den Landeskadern sowie besonders qualifizierte Berufsausbilder, die keinem Kader angehören, anmelden. Offen sind die Lehrgänge ferner für Reiterinnen und Reiter der Leistungsklassen D1 und D2 mit Pferden auf S- bis Grand Prix-Niveau. Anmeldungen und weitere Informationen: DOKR-BLZ, Telefon 02581/6362-226 oder – 152, E-Mail [rublz@fn-dokr.de](mailto:rublz@fn-dokr.de).

## **Göttinger Pferdetage im März 2004**

Göttingen (fn-press). Zum dritten Mal veranstaltet das Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Georg-August-Universität Göttingen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), der Deutschen Akademie des Pferdes der FN, der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde (DGFZ) und der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft um das Pferd (GWP) am 4. und 5. März die Göttinger Pferdetage als internationale Fachtagung zu Zucht und Haltung von Sportpferden. Ein großer Teil der Tagung ist den Ergebnissen des interdisziplinären Forschungsprojekts OCD gewidmet. In weiteren Themenblöcken geht es um den Strukturwandel in der Pferdeaufzucht und –haltung sowie um Rechtsfragen im Pferdehandel. Auch die Praxis kommt nicht zu kurz. Weitere Informationen und Anmeldungen: Apl. Professor Dr. Erich Bruns, Göttingen, Telefon 0551/395608, E-Mail [ebruns@gwdg.de](mailto:ebruns@gwdg.de)

## **„Reiten als Gesundheitssport“ – neues Buch im FNverlag**

Warendorf (fn-press). Ein neues Handbuch gibt es im **FNverlag** der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN): „Reiten als Gesundheitssport – Basiswissen Sportmedizin für Reitausbilder“, herausgegeben von Dr. Christine Heipertz-Hengst. Es enthält vielseitige Praxiskonzepte und unterstützt den Ausbilder, Reitschülern jeden Alters und aller Leistungsklassen gerecht zu werden. Das 192 Seiten umfassende Buch kostet 29,80 Euro und ist im **FNverlag** sowie im Buchhandel und Reitsportfachgeschäften erhältlich. **FNverlag**, Telefon 02581/6362-154, E-Mail [vertrieb-fnverlag@fn-dokr.de](mailto:vertrieb-fnverlag@fn-dokr.de), Internet [www.fnverlag.de](http://www.fnverlag.de)

## Korrekturen zur LPO 2004 beim FNverlag

Warendorf (fn-press). Ein Faltblatt zu den Korrekturen/Klarstellungen der LPO 2004 hat jetzt der FNverlag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) herausgegeben. Es kann kostenlos bestellt werden: Telefon 02581/6362-154, Fax 02581/6362-212, E-Mail vertrieb-fnverlag@fn-dokr.de.

### Zucht

#### Zuchtwertschätzung 2003

#### Die neuen „Top Five“

Warendorf (fn-press). Von Züchtern und Zuchtinteressierten wird das Jahresende stets mit Spannung erwartet, denn dann kommt das Jahrbuch Zucht mit der FN-Zuchtwertschätzung auf den Markt. Die Integrierte Zuchtwertschätzung geht nunmehr in die dritte „Runde“. „Das neue Modell wurde bei Einführung 2001 heftig und kontrovers diskutiert“, erinnert sich Dr. Klaus Miesner, Geschäftsführer des Bereiches Zucht der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). „Doch schon im zweiten Jahr hatte sich das Modell bewährt, und auch für 2003 gilt: Die Zuchtwerte sind stabil. Damit ist das Ziel aller Zuchtverbände, deutlich mehr Transparenz und Hintergrundinformationen in die Vielfalt der Leistungsdaten der Hengste zu bringen, deutlich erreicht.“

Die Integrierte Zuchtwertschätzung ermöglicht dem Züchter, festzustellen, auf welcher Position der von ihm ausgewählte Hengst im bundesdeutschen Vergleich zu finden ist. Besonders interessant ist dies bei den Hengsten, für die erstmals ein Zuchtwert publiziert wird. Insgesamt 2.367 Hengste sind in der Zuchtwertschätzung 2003 mit einem Zuchtwert Dressur zu finden. Zu den **besten fünf Prozent** zählen alle die Hengste, die mit einem **Zuchtwert von 135** und besser geschätzt wurden. Neu sind in diesen „Top Five“ aus den Geburtsjahrgängen 1996 bis 1993: **Don Be-do**, Westfale von Donnerhall, Zuchtwert 145, Genauigkeit 78 Prozent; **Don Larino**, Oldenburger von Don Primero, Zuchtwert 159, 76 Prozent; **Riccione**, Hannoveraner von Regazzoni, Zuchtwert 157, 80 Prozent; **Royal Dance**, Oldenburger von Rohdiamant, Zuchtwert 156, 81 Prozent; **Abanos**, Oldenburger von Alabaster, Zuchtwert 150, 79 Prozent; **Londonderry**, Hannoveraner von Lauries Crusador xx, Zuchtwert 163, 87 Prozent; **Münchhausen**, Trakehner von Hohenstein, Zuchtwert 170, 82 Prozent; **Quando-Quando**, Oldenburger von Quattro B, Zuchtwert 153, 86 Prozent;

**Rotspon**, Hannoveraner von Rubinstein I, Zuchtwert 147, 87 Prozent; **Welser**, Hannoveraner von Wolkenstein II, Zuchtwert 156, 79 Prozent; **Bergamon**, Hannoveraner von Baryshnikov, Zuchtwert 151, 87 Prozent; **Cesano**, Holsteiner von Caretino, Zuchtwert 136, 78 Prozent; **Explorer**, Holsteiner von Exorbitant, Zuchtwert 140, 77 Prozent; **Federweisser**, Hannoveraner von Feiner Graf, Zuchtwert 154, 87 Prozent; **Sergeant Pepper**, Oldenburger von Silvio I, Zuchtwert 138, 81 Prozent; **Werbellin**, Hannoveraner von Weltmeyer, Zuchtwert 139, 76 Prozent; **D'Olympic**, Oldenburger von Donnerhall, Zuchtwert 150, 87 Prozent; **Danny De Vito**, Oldenburger von Donnerhall, Zuchtwert 147, 88 Prozent; **Del Pierro**, Hannoveraner von Donnerhall, Zuchtwert 163, 86 Prozent; **Drakdream**, KWPN von Donnerhall, Zuchtwert 159, 80 Prozent; **Pik L**, Hannoveraner von Pik Bube II, Zuchtwert 143, 79 Prozent; **Rivero II**, Bayer von Rautenstein, Zuchtwert 157, 90 Prozent; **Solero**, Trakehner von Hyllos, Zuchtwert 143, 80 Prozent. Zu den **besten zehn Prozent** aller Hengste zählen all diejenigen, für die ein **Zuchtwert von 128** und besser geschätzt wurde, zu den **besten 25 Prozent** alle mit einem **Zuchtwert von 115** und besser. Angeführt wird die Gesamttrangliste in der Dressur – wie auch 2001 und 2002 – vom 1993 geborenen Oldenburger Donnerhall-Sohn Don Schufro (Zuchtwert 181, Sicherheit 87 Prozent). Auf Rang zwei folgt der Trakehner Münchhausen, den dritten Platz teilen sich die beiden Hannoveraner Londonderry und Del Piero.

Für insgesamt 1.845 Hengste wird ein Zuchtwert Springen veröffentlicht. Hier liegt die magische Grenze der **besten fünf Prozent** bei dem **Zuchtwert von 138**. Aus den Geburtsjahrgängen 1996 bis 1993 gehören neu zu dieser Gruppe: **Charisma**, Holsteiner von Calido, Zuchtwert 140, Genauigkeit 78 Prozent; **Arpeggio**, Westfale von Acord II, Zuchtwert 138, 83 Prozent; **Carvallo**, Holsteiner von Carthago Z, Zuchtwert 145, 77 Prozent; **Conterno Grande**, Oldenburger von Contender, Zuchtwert 158, 76 Prozent; **Cordobes I**, Holsteiner von Contender, Zuchtwert 141, 80 Prozent; **Lord Pezi**, Oldenburger von Lacros, Zuchtwert 140, 75 Prozent; **Portland L**, Westfale von Pilot, Zuchtwert 141, 76 Prozent; **Quinar**, Holsteiner von Quidam de Revel, Zuchtwert 144, 79 Prozent; **Lanero**, Rheinländer von Lehnsherr, Zuchtwert 139, 75 Prozent; **Racord M**, Bayer von Rasso, Zuchtwert 143, 75 Prozent; **Sergeant Pepper**, Oldenburger von Silvio I, Zuchtwert 140, 78 Prozent; **Aca dius**, Holsteiner von Acord II, Zuchtwert 139, 78 Prozent; **Camporado B**, Holsteiner von Campione, Zuchtwert 143, 78 Prozent; **Cardino**, Holsteiner von Carthago Z, Zuchtwert 145, 78 Prozent; **Dublin L**, Westfale von Dinard L, Zuchtwert 139, 75 Prozent. Hengste mit einem **Zuchtwert von 131** gehören zu den **besten zehn Prozent**, Hengste mit einem **Zuchtwert von 118** und besser zu den **besten 25 Prozent**. Auch in den „Top 200“ Springen gibt es in der „Pool-Position“ keine Veränderung zu 2001 und 2002: Es führt der Bundeschampion von 1998, der Hannoveraner Spartan-Sohn Stakkato. Für ihn wurde mit einer Genauigkeit von 89 Prozent ein Zucht-



wert von 168 geschätzt. Den zweiten Platz teilen sich mit einem Zuchtwert von 158 zwei Hengste: der achtjährige Oldenburger Conterno-Grande und der Holsteiner Carthago Z von Capitol I (Genauigkeit 97 Prozent).

Datengrundlage des Zuchtwertschätzmodells sind die Leistungsdaten und die Abstammungsdaten. Zu den Leistungsdaten gehört zum einen der Turniersport. Berücksichtigt werden alle mit TORIS erfassten Dressur- und Springprüfungen bis zur Klasse S seit dem 1. Januar 1995. Über die Rückmeldung der Ergebnisse aller gestarteten Pferde ist eine Rangierung innerhalb des gesamten Starterfeldes möglich. Auch die Ergebnisse, die junge Pferde in Dressur- und/oder Springpferdeprüfungen erzielen, fließen über die Wertnote in die ZWS ein. Hinzu kommen Informationen aus den Zuchtstuten- und Hengstleistungsprüfungen. Noten für Schritt, Trab, Galopp, Rittigkeit und Freispringen (bei Zuchtstutenprüfungen) bzw. die Noten für die Gangarten, für die Rittigkeit, für das Frei- und das Parcourspringen (bei Hengstleistungsprüfungen) werden ebenfalls als Leistungsmerkmale verwendet. Zu diesen Leistungsdaten kommen noch die Abstammungsdaten aus mindestens zwei Generationen, die für eine verwandtschaftliche Verknüpfung herangezogen werden.

All diese Daten von rund 415.000 Pferden - fast sechs Millionen Informationen aus Turniersportprüfungen, mehr als 1,3 Millionen Informationen aus Ausbauprüfungen, rund 50.000 Informationen aus Zuchtstutenprüfungen, rund 5.000 Informationen aus Hengstleistungsprüfungen – fließen in ein sehr aufwendiges statistisches Schätzverfahren, das sogenannte BLUP-Mehrmerkmals-Wiederholbarkeits-Tiermodell ein. Zur Schätzung der genetischen Über- oder Unterlegenheit (Zuchtwert) eines Pferdes werden nicht nur seine eigenen Leistungen sondern auch die all seiner Verwandten herangezogen. Gleichzeitig tragen die Leistungen in einem Merkmal auch Informationen zur Schätzung des Zuchtwertes in allen anderen Merkmalen bei. Die Leistung eines Pferdes wird immer in Relation zu den Leistungen anderer Pferde unter vergleichbaren Umweltbedingungen gesehen. Diese Vergleiche finden innerhalb derselben Prüfung, Altersklasse oder Leistungsklasse seines Reiters statt. Durch die gleichzeitige Berücksichtigung all dieser Umwelteffekte und des genetischen Effektes des Pferdes selbst, ist das Schätzmodell in der Lage, die Überlegenheit eines Pferdes all diesen Einflussfaktoren differenziert zuzuordnen. Das heißt: Es wird bei dem Modell berücksichtigt, ob ein Pferd eine Prüfung gewonnen hat, weil es unter einem besonders guten Reiter ging, weil die anderen Pferde im Teilnehmerfeld leistungsmäßig besonders schwach waren oder weil das Pferd entsprechend hoch genetisch veranlagt ist. Mit diesem Modell können in allen Merkmalen Zuchtwerte geschätzt werden, auch wenn das Pferd selbst keine entsprechende Eigenleistung hat, sondern nur seine Verwandten.

Für jedes Pferd wird in jedem Einzelmerkmal ein Zuchtwert geschätzt, es gibt also 20 Einzelzuchtwerte. Die Springmerkmale aller Prüfungsarten, also der Rang in der Springprüfung, die Wertnote in der Springpferdeprüfung, die Beurteilung des Frei- und Parcourspringens bei den Zuchtprüfungen werden zu einem Gesamtzuchtwert „Springen“ zusammengefasst. Gleiches gilt für die Dressurmerkmale: Rangierung in der Dressurprüfung, Wertnote aus der Dressurpferdeprüfung, Beurteilung der Gangarten und der Rittigkeit aus den Zuchtprüfungen, daraus ergibt sich der Gesamtzuchtwert „Dressur“.

Wichtig für die richtige Interpretation der Zuchtwerte ist die Sicherheit der Schätzung. Für Pferde mit wenig verfügbarer Informationen (wenn etwa nur von der Mutter oder vom Vater Informationen vorliegen) oder für Pferde, die nur eine Eigenleistung (z.B. nur wenige Starts in Aufbauprüfungen) haben, wird der Zuchtwert „vorsichtiger“ geschätzt als für Pferde mit umfangreichen Informationen. Die Zuchtwerte für Hengste werden im Jahrbuch Zucht nur dann veröffentlicht, wenn der geschätzte Gesamtzuchtwert Springen bzw. Dressur eine Sicherheit von mindestens 75 Prozent aufweist und die Schätzung auf mindestens fünf Nachkommen mit Eigenleistungen basiert.

Das Jahrbuch Zucht 2003 wird noch vor Weihnachten im Handel erhältlich sein. In Kombination mit den Daten aus dem Jahrbuch Sport 2003 wird auch eine CD-Rom aufgelegt. Zu beziehen sind die Werke im Buch- und Pferdefachsporthandel und natürlich direkt beim **FNverlag**, Telefon 02581/6362-154, E-Mail [vertrieb-fnverlag@fn-dokr.de](mailto:vertrieb-fnverlag@fn-dokr.de); auch online-shopping ist möglich: [www.fnverlag.de](http://www.fnverlag.de) *bsp*

### **HLP-Seminar in Warendorf**

## **Offen diskutiert und Lösungen gefunden**

**Warendorf (fn-press). Die Hengstleistungsprüfungsanstalten als Schaufenster der Ausbildung junger Pferde – dieser Forderung von FN-Ausbildungsleiter Christoph Hess konnten alle nur zustimmen. Alle, das sind die Teilnehmer eines Fortbildungsseminars, zu dem der Bereich Zucht der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) die Leiter der deutschen Hengstleistungsprüfungsanstalten und ihre Trainingsleiter, Richter, Testreiter, Veterinäre und Vertreter der aufsichtsführenden Behörden sowie die Zuchtleiter nach Warendorf eingeladen hatte. Im Mittelpunkt standen die „Leitlinien für die Veranlagungsprüfung von Hengsten“, die das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) kürzlich herausgegeben hat.**

Bedeutung und Stellenwert der „Leitlinien“ erläuterte Dr. Bernhard Polten, Regierungsdirektor, Referat Tierschutz, BMVEL. Er rief die Anwesenden dazu auf, die Leitlinien, in denen Tierzucht und Tierschutz zusammengeführt worden seien, in der Praxis anzuwenden. Die Veranlagungsprüfung sei wichtig für den Züchter, doch im Mittelpunkt stehe der Hengst und das nicht nur aus züchterischer Sicht. Art und Weise der Veranlagungsprüfung hätten geregelt werden müssen, die Prüfung werde kritisch verfolgt. Es sei nun eine Einigung erzielt worden. Jetzt gelte es, die Leitlinien umzusetzen und gegebenenfalls weiterzuentwickeln.

Wie wichtig Kenntnisse über die funktionellen Zusammenhänge der Anatomie des Pferdes sind, machte Dr. Gerd Heuschmann (Warendorf) deutlich. „Art und Weise der Ausbildung und des Reitens von Pferden sind durch sein Skelett und seine Muskulatur vorgegeben. Daran müssen wir uns immer erinnern“, sagte der Fachtierarzt. „Gerade in der Ausbildung junger Pferde ist weniger mehr“. Diese Maßgabe verfolgt auch die neue Broschüre „Anreiten und Ausbilden von jungen Pferden“ als Ergänzung der FN zu den „Leitlinien“, die Christoph Hess vorstellte. Doch eigentlich war dies alles nicht Neues, darüber waren sich die Anwesenden einig. Voraussetzung sei allerdings, dass es in der Praxis auch umgesetzt werde. Wichtig sei zudem, die Hengsthalter zu informieren und aufzuklären, vor allem auch diejenigen, die nicht schon „von Kindesbeinen an“ mit Pferden zu tun hätten. Was wird von einem Hengst bei der HLP erwartet? Was muss er bei der Anlieferung können? Was passiert im Training? Wie läuft eine eventuell notwendige tierärztliche Behandlung ab? Und letztendlich auch: Wie erkläre ich dem Hengstbesitzer, dass sein Hengst nicht zu den Siegern zählen wird? „Hengsthalter sind meist schon in der Lage, die Qualität eines Hengstes zu beurteilen. Aber sie tun sich schwer damit, wenn es sich um den eigenen Hengst handelt“, brachte es Ronald Sandbrink (Päse), als Vertreter der Testreiter Springen, auf den Punkt. Und so lautet einer der Beschlüsse des Warendorfer Seminars: Künftig wollen die HLP-Anstalten für ihre Beschicker ebenfalls Gesprächsrunden anbieten, um damit den Kontakt zu intensivieren und schon im Vorfeld einer Prüfung noch mehr zu informieren.

Für die Testreiter bemängelte Susanne Miesner (Warendorf), langjährige Testreiterin Rittigkeit, dass es für ihre Gruppe keinerlei Diskussionsforum gebe. „Wir wurden bei unserer Aufgabe relativ allein gelassen“, sagte sie. „Die Testreiter wünschen sich das Gespräch und den Austausch untereinander.“ Dieser Aufgabe wird sich künftig die FN annehmen. Geplant sind jährliche Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen für Testreiter, in die auch Richter/Sachverständige und Vertreter der aufsichtsführenden Behörden einbezogen werden sollen. Auf zwei Leitfäden können alle an einer Veranlagungsprüfung Beteiligten bereits zugreifen: die „Leitlinien“ und die FN-Broschüre „Anreiten und Ausbilden von jungen Pferden“.

Mit Veranlagungsprüfungen und Hengstleistungsprüfungen aus der Sicht eines Zuchtleiters setzte sich Dr. Friedrich Marahrens vom Westfälischen Pferdestammbuch auseinander. Er machte deutlich, dass Stationsprüfungen züchterisch nur dann Sinn machten, wenn ihre Ergebnisse vergleichbar und aussagekräftig seien. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse jedoch müsse man derzeit wegen des teilweise recht unterschiedlichen Notenniveaus noch in Frage stellen. Hier sei intensive Arbeit gefordert. Eine ad hoc-Arbeitsgruppe zu dieser Fragestellung hat der Bereich Zucht der FN bereits ins Leben gerufen.

Eine positive Bilanz zogen der Vorsitzende des Bereiches Zucht, Horst Ense (Kerpen), und Dr. Klaus Miesner, Geschäftsführer des Bereiches Zucht: „Wir haben sehr offen diskutiert und Probleme angesprochen“, stellten beide klar. „Lösungsmöglichkeiten wurden aufgezeigt, sie können jetzt in Angriff genommen werden. Regelmäßige Gesprächsrunden dieser Art sind fest vereinbart.“ *bsp*

### Welsh Ponys und Cobs

## **Resolution der Züchtervereinigungen**

**München (fn-press). Mitte November trafen sich die Welsh Pony und Cobs betreuenden, außerhalb Groß-Britanniens arbeitenden Züchtervereinigungen in München, um über die Lösung ihrer Probleme mit dem Ursprungszuchtbuch dieser Rasse, der Welsh Pony and Cob Society in Wales, zu diskutieren. Als Ergebnis wurde eine Resolution verfasst, die von allen anwesenden Zuchtorganisationen aus Österreich, Frankreich, Deutschland (FN Bereich Zucht), Niederlande (WPCV und NWPCS), Schweden und Schweiz unterschrieben und an das Ursprungszuchtbuch (Welsh Pony and Cob Society in Wales), an die EU-Kommission in Brüssel sowie an alle zuständigen Länderbehörden der anwesenden Züchtervereinigungen weitergeleitet wurde.**

Folgende Gründe bewegten die Anwesenden zu dieser Resolution: Hinsichtlich der Eintragung der außerhalb Groß Britanniens gezogenen Welsh Ponys und Cobs zeigt sich die Welsh Pony and Cob Society (WPCS) seit nunmehr mehr als zehn Jahren immer noch nicht gesprächsbereit. Solche Ponys werden in Wales entweder in ein „Overseas Studbook“ eingetragen, wenn alle Vorfahren dort bereits registriert wurden und der Zuchtverband Mitglied der WPCS ist, oder die WPCS führt sie in einem „International Register“. Dann ist auch nach gültiger Zuchtbuchordnung der WPCS eine Eintragung von in England geborenen Nachkommen solcher Pferde in das offizielle Zuchtbuch der WPCS niemals mehr möglich.

Da dies eine Diskriminierung aller Welsh Ponys und Cobs, die außerhalb Groß-Britanniens geboren wurden, bedeutet, wird als erster Punkt der Resolution von der

WPCS eine Anpassung an das gültige EU-Recht (96/78/EWG) und somit Gleichstellung der in Groß-Britannien geborenen Tiere mit denen der nach den Regeln der WPCS arbeitenden Nachzuchtländer gefordert.

Der zweite Punkt der Resolution umfasst die Problematik der Doppelausstellung von Equidenpässen. Da einige Züchter außerhalb Groß Britanniens ihre Welsh Ponys bzw. Cobs zusätzlich zur Registrierung und Ausstellung von Zuchtbescheinigung und Equidenpass durch die zuständigen Züchtervereinigungen des jeweiligen Landes auch über die WPCS registrieren lassen, besitzen diese Tiere zwei Pässe, denn die WPCS stellt bei der Registrierung ebenfalls einen Pass aus. Da der Equidenpass auch als Ursprungsnachweis und Dokument zur Identifizierung eines Pferdes dient und tierzucht- tierseuchenrechtlich relevante Eintragungen enthalten kann, ist für die Züchtervereinigungen wie auch zuständigen Behörden der jeweiligen Länder eine Doppelausstellung dieses Dokumentes nicht akzeptabel. In der Resolution wird daher der sofortige Stop der Ausstellung von Equidenpässen durch WPCS für außerhalb Groß-Britanniens geborene Welsh Ponys und Cobs gefordert, wenn im jeweiligen Geburtsland eine Nachzuchtorganisation dieser Rasse tätig ist.

Als Termin für die Umsetzung dieser Forderungen ist der 1. April 2004 gesetzt. Falls die angesprochenen Probleme bis zu diesem Datum nicht durch Anpassung des Regelwerks der WPCS aus dem Weg geräumt sind, sind sich die Unterzeichnenden einig, sich an die jeweiligen Länderministerien und die EU-Kommission in Brüssel zu wenden, um eine Lösung der aufgezeigten Probleme herbeizuführen. JK

## **Rassebeirat Deutsches Reitpony gewählt**

Warendorf (fn-press). Die Mitglieder des Rasseparlaments Deutsches Reitpony des Bereiches Zucht der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) haben in ihrer konstituierenden Sitzung in Warendorf den Rassebeirat Deutsches Reitpony gewählt. Ihm gehören an: Mareile Oellrich-Overesch, Zuchtleiterin Pferdestammbuch Weser-Ems; Dr. Friedrich Marahrens, Zuchtleiter Westfälisches Pferdestammbuch; Joachim Heinrich Völksen, Delegierter des Verbandes der Pony- und Kleinpferdezüchter Hannover, sowie Detlef Schwolow, Delegierter des Pferdezuchtverbandes Berlin-Brandenburg.

## Ergebnisse Oldenburger Hengst-Tage

Vechta (fn-press). 49 von 80 vorgestellten Junghengsten erhielten bei der Oldenburger Körung in Vechta ein positives Körurteil, zehn von ihnen wurden im Prämienring rangiert. Zum Siegerhengst kürte die Körkommission einen Donnerhall-Kennedy-Sohn aus der Zucht von Dr. Klaus Michels (Kuddewoerde). Paul Schockemöhle (Mühlen) hatte ihn zur Körung vorgestellt, inzwischen wurde der Dunkelbraune an das britische Ehepaar Sarah und Anthony Pidgley verkauft. Der Reserve-sieger, ein Sohn von Rubin Royal aus einer Mutter von Calmiro (Züchter Arsene Weiler, LUX) bleibt im Besitz von Harli Seifert (Löningen).

41 Junghengste – davon 21 gekörte und fünf der Prämienhengste – gingen über die Auktion. Der Durchschnittspreis der 26 gekörten Hengste betrug 43.942 Euro, den Höchstpreis erzielte der 1e-Prämienhengst von Rohdiamant-Rouletto (Züchter Paul Rode, Lindern), der für 90.000 Euro in das Gestüt Sprehe (Löningen-Benstrup) wechselte. Elf der gekörten Hengste wurden ins Ausland verkauft. Versteigert wurden auch vier Elite-Springpferde. Der Quattro B-Sohn Querido aus der Zucht von Heinz Lüschen (Wardenburg) ging für 33.000 Euro nach Saudi-Arabien.

Die Hauptprämie wurde erstmals in spring- und dressurbetont unterteilt: Erstere ging an Quidam's Rubin (von Quidam de Revel-Landgraf I, Züchter Thomas Rieke, Altena) von der Station Sprehe, letztere an Revan (von Rubinstein-Goldlöwe, Züchter Heinz Lüers, Westerstede) vom Gestüt Vorwerk (Cappeln). Als Dressurhengst wurde Quando-Quando (von Quattro B, Züchter Peter Wreesmann, Lastrup; Station Gröhnwohldhof, Gröhnwohld) ausgezeichnet, als Springhengst Forrester (von For Pleasure, Züchter Heinz Grade, Twistring; Station Gestüt Appenriede, Winkelsett).

## Ergebnisse Neustädter Pferdewoche

Neustadt/Dosse (fn-press). 37 Hengste wurden zur Hauptkörung der Pferdezuchtverbände Berlin-Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Haupt- und Landgestüt Neustadt/Dosse vorgestellt, zehn von ihnen verließen die Graf von Lindenau-Halle mit dem Prädikat gekört. Der Siegerhengst – ein Dunkelfuchs von Lafitte-Convoi – kommt aus der Zucht und dem Besitz der Stiftung des Brandenburgischen Haupt- und Landgestüts Neustadt/Dosse. Zum Reservesieger avancierte ein De Niro-Weltmeyer-Sohn aus der Zucht von Magarete Limburg (Nordhorn). Besitzer des Rapphengstes sind die Stiftung des Brandenburgischen Haupt- und Landgestüts und der Schwede Peer Plleryd.

Bei der Auktion der Elitereitpferde erzielten die 19 zugeschlagenen Pferde im Schnitt 13.116 Euro. Teuerstes Pferd war mit 25.000 Euro ein Fontainbleau-Sohn.

## **Verdener Winterauktion**

Verden (fn-press). Die Winterauktion am Samstag, 24. Januar 2004, bildet den Auftakt für die Veranstaltungsreihe des Hannoveraner Verbandes im neuen Jahr in der Verdener Niedersachsenhalle. Erwartet werden rund 100 Hannoveraner Reitpferde. Informationen, Karten und Kataloge: Hannoveraner Verband, Telefon 04231/6730, E-Mail hannoveraner@hannoveraner.com, Internet www.hannoveraner.com

## **Hannoversche Privathengstschau**

Verden (fn-press). Am 31. Januar 2004 steht die Niedersachsenhalle in Verden wieder ganz im Zeichen der hannoverschen Privathengsthaltung. Der Verein Hannoverscher Privathengsthalter lädt ab 15 Uhr zur 14. Hannoverschen Privathengstschau, die Vorführungen mit etwa 50 Hengsten beginnen um 17 Uhr. Kartenreservierungen: Geschäftsstelle des Vereins Hannoverscher Privathengsthalter, Telefon 04761/994270.

## **Deutsche Akademie des Pferdes**

### **„Sattel-Seminar“ der Deutschen Akademie des Pferdes**

### **Reiter-Po, Pferde-Rücken, Sattel: Funktion geht vor Form**

Warendorf (fn-press). „Was Ausbilder, Reitsportfachverkäufer und Reiter über das Thema Sattel wissen sollten“ erfuhren sie in einem Sattelseminar, zu dem die Deutsche Akademie des Pferdes nach Warendorf geladen hatte. Woran erkenne ich, ob ein Sattel beim Pferd richtig liegt und ihm gut passt? Wie passe ich einen Sattel an? Welche Materialien und Qualitäten werden für Sättel eingesetzt und welche Vor- und Nachteile haben diese? Rund 170 Teilnehmer fanden Antworten auf diese und ähnliche Fragen. Mehr als die Hälfte der Gäste kam aus dem Bereich der Reitsportfachhändler – darunter allein 60 Mitglieder des FN-Arbeitskreises „Ausrüstung für den Reit- und Fahrsport“ –ein Drittel der Gäste gab sich als Ausbilder zu erkennen.

Wonach wählt man einen Sattel aus? Eine Frage, vor der jeder Pferdebesitzer irgendwann steht und die nicht aus dem Bauch, sondern dem Po heraus entschieden werden muss. „Die Auswahl eines Sattels orientiert sich zunächst an der Gesäßgröße

des Reiters“, begann Georg D. Kannemeier (Langenhagen), in der fünften Generation Geschäftsführer des 1867 gegründeten Unternehmens Passier & Sohn, seinen Vortrag zur richtigen Passform eines Sattels und zu Problemen der Sattelanpassung. Hinter dem Gesäß müssen cirka vier Finger breit Platz bis zum Sattelkranz sein. Die Satteltaschen sollen so lang sein, dass die Reitstiefel etwa vier Finger breit auf der Satteltasche aufliegen. Das erlaubt eine optimale Hilfengebung durch den Reiter. „Die zur Zeit bei vielen Reitern modernen großen und voluminösen Sattelpauschen bieten dem Reiter viel Halt. Sie fixieren ihn aber auch und führen oftmals zu einem steifen, nicht genügend ausbalancierten Sitz“, kritisierte Kannemeier einen aktuellen Trend im Sattelbau. Eine Kritik, der sich sowohl die anwesenden Hersteller als auch die Ausbilder anschlossen.

Nun muss der Sattel nicht nur zum Hintern des Reiters, sondern auch zum Rücken des Pferdes passen. „Die Passform des Sattels auf dem Pferd ergibt sich aus der Ortweite und der Polsterung des Sattelkissens. Die Widerristfreiheit soll herstellerabhängig bei ca. 1,5 bis drei Finger breit liegen“, erklärte Kannemeier die Maßstäbe für einen gut sitzenden Sattel. Andernfalls besteht die Gefahr von Satteldruck beim Pferd: Bei Kontakt von Sattelkopf und Widerrist kommt es zu Druckstellen und Satteldruck vorn. Der Schwerpunkt eines Sattels muss im mittleren Drittel liegen. Befindet sich der Schwerpunkt weiter hinten, liegt also der Sattel hinten zu tief, so sitzt auch der Reiter weiter hinten. Es kommt zu Satteldruck im hinteren Bereich und der Sattel wird gleichzeitig nach vorn gedrückt. Liegt dagegen der Sattel hinten hoch, rutscht auch der Schwerpunkt vor. Der Reiter sitzt zu weit vorn und kommt nicht richtig zum Sitzen. Überaus wichtig ist zudem die richtige Lage des Sattels. Sie muss beim Pferd eine ausreichende Schulterfreiheit zulassen. Der Sattel – das heißt das Kopfeisen – muss unbedingt hinter der Schulter liegen. Nur dann kann sich das Pferd frei bewegen.

Die Frage der Breite des Sattelkissenkanals spielt eine Rolle bei der Wirbelsäulenfreiheit. Ein Sattel soll möglichst viel Auflagefläche haben und den Druck gleichmäßig auf dem Pferderücken verteilen. Dies ist der Fall, wenn der Kissenkanal schmal ist. Gleichzeitig darf der Sattel aber unter keinen Umständen über der Wirbelsäule aufliegen, da sonst die Dornfortsätze gereizt werden. Daher darf der Kissenkanal nicht zu schmal sein, vielmehr muss er entsprechend der Breite der Wirbelsäule des Pferdes ausgewählt werden. In diesem Zusammenhang gilt es laut Kannemeier, auch die Sattelpolsterung zu beachten. Für die verschiedenen Möglichkeiten, einen Sattel zu polstern – Schafwolle, Schaumstoff, andere Kunststoffe oder auch Luft – gilt doch ein Grundsatz: Das Polster muss in der Fläche gleichmäßig ohne Beulen sein und darf nicht zu hart gefüllt werden. Ein Polster sollte auch nicht zu häufig nachgepolstert werden. Wenn aber der Sattel nicht mehr richtig liegt oder das Polster zu hart geworden ist, dann muss es auch komplett ausgetauscht werden. Um



diesen Austausch vorzunehmen, darf nicht nur ein kleiner Schnitt am Ende der großen Satteltasche vorgenommen werden, durch den das Polster nachgefüllt wird. Denn dann entsteht die gerade unerwünschte ungleiche Polsterung. Der Sattler muss sich die Mühe machen, das ganze Kissen vom Sattel zu trennen. „Hierauf sollten Sie als Kunde tatsächlich achten, da sich zu viele Sattler die Mehrarbeit leider ersparen wollten“, riet der Sattlexperte den Teilnehmern. Und zu guter Letzt ging er auch auf die richtige Lage des Sattelgurtes ein. Auch hier gilt die Vier-Finger-Regel. Der Sattelgurt muss cirka vier Finger hinter dem Ellenbogen des Pferdes liegen. „Liegt er weiter vorn, rutscht auch der Sattel vor und führt zu den bereits beschriebenen negativen Auswirkungen.“

Zum Abschluss gab Georg Kannemeier noch einen besonderen Tipp zum korrekten Aufsteigen, den er mit einer kurzen Filmsequenz unterstützte. Der Reiter soll über den Sattel fassen und sich gerade auf das Pferd schwingen. Er darf sich nicht am Sattelkranz festhalten und auf das Pferd ziehen. Dadurch verzieht sich auf längere Sicht der Sattelbaum. „Der verzogene Sattelbaum ist im übrigen bei allen Herstellern der häufigste Reklamationsgrund“, weiß Kannemeier. „Die beste Alternative zum Aufsteigen stellt aber die Aufsitzhilfe dar. Auch wenn sie bei vielen Reitern noch verpönt und etwas ‚für alte Leute‘ ist, ist das Aufsteigen mit einer Aufsitzhilfe doch pferdefreundlich, sattelschonend und für den Reiter bequem zugleich“, sagte Kannemeier.

Wie lange ein Sattel hält, ist aber nicht nur von der Pflege durch den Reiter abhängig. Material und Qualität spielen eine entscheidende Rolle, wie Hjalmar Conzet (München), seit 35 Jahren Geschäftsführer der Firma Georg Kieffer, darstellte. „Der Begriff Qualität setzt sich beim Sattelbau aus drei Aspekten zusammen: Sicherheit, hochwertiges Material und hochwertige Verarbeitung sind die (lebens-)wichtigen Grunderfordernisse für einen qualitativ guten Sattel.“ Conzet löste im Rahmen seines Referates auch das Drei-Gurtstrupfen-Rätsel. In früherer Zeit wurde beim Sattelbau immer eine Ersatzstrupfe eingeplant, weil man wusste, dass eine Strupfe über kurz oder lang reißen würde. „Heute ist diese Ersatzfunktion aufgrund der hochwertigen Materialien eigentlich nicht mehr notwendig. Traditionell wird aber auch diese dritte Strupfe noch immer gefertigt.“

In Richtung Tradition und Geschichte ging es auch bei Ralph Stübben (Krefeld), in vierter Generation geschäftsführender Gesellschafter und Mitinhaber der 1894 gegründeten Firma Joh's Stübben. Um den „Aufbau verschiedener Sättel und besonderer Problembereiche“ zu erklären, zeigte er auf, wie der Sattel historisch immer der Funktion folgte und noch heute folgt. Der Sattel hat seinen namentlichen Ursprung vom lateinischen „silla“ (Sitz). Dieser Begriff tauchte um 340 n. Chr. erstmals auf.

„Erfinder“ des Sattels war aber bereits gut 550 Jahre früher das Volk der Skythen in der heutigen Ukraine. Hier wurde eine entsprechende Sitzunterlage für Reiter um 200 v. Chr. zuerst erwähnt. Über das Mittelalter und die frühe Neuzeit durchlief der Sattel eine vielfältige Entwicklung. In früheren Jahren zeichneten sich Sättel durch starke Panzerungen zum Schutz der Beine der reitenden Krieger und durch Stützen aus, die ein Herunterfallen des Reiters möglichst verhindern sollten. Heutige Sättel dagegen werden „glücklicherweise“ unter sportlichen Gesichtspunkten hergestellt. Aber auch im Sport folgt der Sattelbau der Funktion. So gibt es Sättel für Springen, Vielseitigkeit, Dressur, Distanzreiten, Westernreiten oder Wanderreiten, die sich in Form, Aufbau und/oder Material unterscheiden. Nach seinem historischen Exkurs erläuterte Ralph Stübgen die unterschiedlichen Komponenten eines modernen Sattels von Sattelbaum, Sattelkopf oder Kopfeisen über Satteltaschen und Satteltaschen bis hin zum Sattelkranz und stellte die Bauweisen anhand vieler Beispiele dar und verglich sie auch.

Am Ende eines als informativ gelobten Seminars gab es außer begeisterten Teilnehmern, die sich in ausgiebigen Diskussionen engagierten, natürlich auch ein gemeinsames Fazit: Der Sattelbau und die Sattelauswahl dürfen sich nicht an modischen Trends orientieren, Funktion geht vor Form. Wir Menschen müssen uns an der Anatomie des Pferdes orientieren, die uns vorgegeben wird. Hier liegt die Verantwortung bei allen Beteiligten, den Herstellern, Fachhändlern, Ausbildern und nicht zuletzt auch Reitern, die für ihr Pferd verantwortlich sind. Das Pferd ist zum Reiten geschaffen, wenn wir richtig darauf sitzen.

SL/Bo

**Seminar der Deutschen Akademie des Pferdes mit Hannes Müller,**  
**Ganz praktisch: Der Weg zur Losgelassenheit**  
**bei Sport - und Freizeitpferden**

Gut Ettenhausen/Bonn (fn-press). „Ein sehr interessantes und gelungenes Seminar“. Das war die einhellige Meinung der rund 140 Gäste, die sich von Hannes Müller (Warendorf), Ausbildungsleiter der Deutschen Reitschule im NRW-Landgestüt, den „Weg zur Losgelassenheit bei Sport - und Freizeitpferden“ in Theorie und Praxis erklären ließen. Gastgeber war die Deutsche Akademie des Pferdes in Zusammenarbeit mit dem Kreisverbandesportverband Bonn-Rhein-Sieg und dem Verein der Pferdefreunde Ennert auf dem Gut Ettenhausen bei Bonn.

(Richtig) Reiten können. Davon profitiert nicht nur der Reiter, sondern vor allem das Pferd. Das machte Hannes Müller den Zuhörern gleich zu Beginn des Seminars sehr

bewusst: „Reiten muss man gründlich erlernen. Das gilt nicht nur für die Turnierreiter, sondern ganz besonders auch für die sogenannten Freizeitreiter.“ Der Ausbildungsleiter appellierte an alle Reiter, sich mit den Grundkenntnissen für pferdegerechtes Reiten ausreichend vertraut zu machen, weil sonst die Gesundheit von Pferd und Reiter Schaden nehmen könnten. Das für das Pferd ungewohnte Reitergewicht könne es nur ohne Schaden tragen, wenn das Pferd auf richtige Weise dafür trainiert und gymnastiziert wird. Das erfordere eine zielgerichtete Ausbildung von Reiter und Pferd, die kaum ohne Anleitung durch einen erfahrenen Reitlehrer gelingen könne. Wie wichtig und wie zielführend die Anweisungen eines qualifizierten Reitlehrers sein können, zeigte Hannes Müller bei der praktischen Reiterdemonstration mit sechs Reitern des Vereins der Pferdefreunde Ennert. Obwohl ihm Reiter und Pferde nicht bekannt waren und sehr unterschiedliche Ausbildungsniveaus und Probleme hatten, gelang es ihm in sehr kurzer Zeit, Ansätze für Verbesserungen und die Lösung der Probleme zu erarbeiten. Entsprechend der Zielrichtung des Seminars stand dabei die Losgelassenheit der Pferde aber auch der Reiter im Mittelpunkt.

Losgelassenheit ist nach Müller zwar nur ein Element der Ausbildungsskala, aber ein besonders Wichtiges. Die Losgelassenheit sei vor allem unverzichtbar für weiches harmonisches Reiten und die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Pferdes. Losgelassenheit sei kein messbarer Begriff. Sie sei auch nicht nur eine optische Darstellung einer Körperhaltung, sondern eher Zwanglosigkeit und vor allem ein schwingender Rücken des Pferdes. Mit ihr solle ein rhythmisches An- und Abspannen aller Muskelgruppen für ein natürliches Bewegungsspektrum erreicht werden.

Bei der Reiterdemonstration führte Müller die vielfältigen Übungsmöglichkeiten vor, mit denen die Losgelassenheit beim Pferd erreicht oder verbessert werden kann: „Dabei ist zu beachten, dass sich nicht mit jeder Übung bei jedem Pferd die gleiche Wirkung erzielen lässt.“ Bei einigen Pferden zeigten häufige, weich ausgeführte Übergänge zwischen Schritt und Trab oder Trab und Galopp schon deutliche Wirkungen. Andere reagierten besser auf Schenkelweichen oder Traben über Stangen. Wirkungsvoll ist es auch, wenn dem Pferd Biegungen abverlangt werden, sei aus auf dem Zirkel mit Zirkel verkleinern und vergrößern oder das Reiten von Achten. Immer müsse versucht werden, die Dehnungshaltung durch vorwärts-abwärts zu verbessern.

„Es war toll. Hier konnte man wirklich etwas lernen. Das war auch die Resonanz der Besucher. Ich kann die Teilnahme an ähnlichen Seminaren allen Reitern nur wärmstens empfehlen“, sagte Claudia Gehlich von der Deutschen Akademie des Pferdes.

CG/Bo

## Ausbildung

### Bundesberufswettbewerb

### **Nordlichter waren die Besten**

Warendorf (fn-press). Beim Bundesberufswettbewerb für Pferdewirte mit dem Schwerpunkt Zucht und Haltung, Ende November erstmals am Nordrhein-Westfälischen Landgestüt und der Deutschen Reitschule in Warendorf durchgeführt, zeigte sich die Mannschaft Schleswig-Holsteins überlegen. Mit einem Gesamtergebnis von 2.774 Punkten verwiesen die Nordlichter das Team aus Baden-Württemberg, das auf 2.592 Punkte kam, auf Platz zwei. Platz drei ging an die Equipe aus Bremen mit 2.514 Punkten. Für die siegreiche Mannschaft aus Schleswig-Holstein gingen an den Start: Matthias Haushahn (Ausbildungsstätte Markus Waterhues, Mohkirch), Miriam Hogan (Ausbildungsstätte Regina Wriggers, Ahrensburg) und Antonia Titze (Ausbildungsstätte Gestüt Pancker).

Auch der Sieg in der Einzelwertung ging in den hohen Norden. Mit 1.028 Punkten erzielte Antonia Titze einen deutlichen Erfolg. Sowohl in der Theorie als auch dem Vormustern und der A-Dressur erzielte sie die besten Einzelergebnisse aller 41 Teilnehmer. Mit 964 Punkten auf dem zweiten Platz landete die für Rheinland-Pfalz startende Kerstin Emrich (Ausbildungsstätte Gestüts- und Reitanlage St. Stephan, Framersheim). Der dritte Platz ging mit 944 Punkten an Christopher Dittmann (Ausbildungsstätte Niedersächsisches Landgestüt Celle).

Der Bundesberufswettbewerb mit dem Schwerpunkt Zucht und Haltung ist eine Kombination aus den Teilprüfungen Theorie, Pferdebeurteilung, Vormustern und einer Mannschafts-A-Dressur. Im Wechsel mit dem Wettbewerb Schwerpunkt Reiten wird er alle zwei Jahre angeboten. In der Vergangenheit als Wanderveranstaltung an verschiedenen Standorten durchgeführt, wird der Wettbewerb zukünftig seine feste Bleibe in Warendorf finden. An der diesjährigen Veranstaltung nahmen 14 Mannschaften teil.

*T.H.*

**Fachschulleitertagung in Warendorf**  
**Überlegungen zur APO 2006 vorgestellt**

**Warendorf (fn-press). Die Ideen zur Fortschreibung der Ausbildungs-Prüfungs-Ordnung (APO) 2006 waren Thema der Fachschulleitertagung, zu der die Abteilung Ausbildung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) Ende November nach Warendorf eingeladen hatte. Die Leiter der Fachschulen sowie die für die Ausbildung zuständigen Vertreter der Anschlussverbände diskutierten vor allem die Überlegungen zur Weiterentwicklung der Ausbildung der Trainer.**

Mit der APO, die Anfang 2000 in Kraft trat, wurde das dreistufige System mit Trainer C, B und A angelehnt an das Modell des Deutschen Sportbundes (DSB) eingeführt. „Unsere Erfahrungen mit der APO 2000 sind gut. Die Nachfrage nach Trainerausbildung steigt weiterhin. Seit Anfang 2000 haben fast 3.900 Personen eine Trainerausbildung gemacht. Rund 35 Prozent davon waren Trainer B und rund 20 Prozent haben sich zum Trainer A ausbilden lassen. Diese Zahlen sind besser als vor der APO 2000“, sagte Eva Lempa-Röller, Ausbildungs-Referentin bei der FN. Das System ist aber nicht statisch und schon gar nicht endgültig. „Wir wollen die Pferdesport-Ausbildung in Deutschland immer weiter verbessern. Aus diesem Grunde entwickeln wir auch die APO weiter.“

Schlüsselqualifikation heißt das Stichwort in der Ausbildung der Ausbilder. Was muss ein Reiter können? Und was muss ein Ausbilder können, um dem Reiter das beizubringen? Wie muss der Ausbilder ausgebildet werden, um das vermitteln zu können? Um diese Schlüsselqualifikationen auf jeder Ausbilderstufe geht es. „Vor diesem Hintergrund wollen wir die Inhalte der Trainerausbildung fortschreiben und spezifizieren“, erklärte Lempa-Röller den Ansatz und stellte Überlegungen und Gedanken hierzu vor. So wird überlegt, den Trainer C noch stärker für den Anfänger- und Basisunterricht für alle Altersgruppen auszubilden. Innerhalb der FN hat eine sogenannte Arbeitsgruppe „Schlüsselqualifikationen“ darüber nachgedacht, wie diese Grundlagen aussehen. Was muss im Anfänger- und Basisbereich vermittelt werden können? Kontakt und Sitz, ist das Ergebnis, zu dem die Arbeitsgruppe kommt. Der Basisausbilder muss Verständnis für das Pferd erzeugen. Er muss Vertrauen zum Pferd herstellen, beim Reiter Angst abbauen. Er muss Handlungskompetenz im Umgang mit dem Pferd vermitteln. Das ist mit Kontakt gemeint. Unter dem Oberbegriff Sitz ist zu verstehen, dass der Ausbilder den Reiter zu Balance und Losgelassenheit auf dem Pferd bringt. Dass der Reiter das Eingehen in die Bewegung lernt und eine angepasste Körperhaltung. Und zu guter Letzt, dass der Ausbilder dem Reiter die Hilfengebung vermittelt und in so in die Lage versetzt, sich mit dem Pferd

zu verständigen. „Kontakt und Sitz sind wie hier beschrieben auch Grundlagen, die reitweisenübergreifend sind. Wenn wir den Trainer C in diese Richtung weiterentwickelten, dann hätten wir auch eine gemeinsame Ebene für alle Trainer C – also auch Westernreiten oder Gangpferde“, zeigte Eva Lempa-Röller die Bedeutung dieses Ansatzes auf. Um diese Fähigkeiten vermitteln zu können, muss der Ausbilder nicht nur eigene reiterliche Fähigkeiten haben, er muss auch Bewegung sehen und pädagogisch führen können. Bewegungssehen und Pädagogik stehen weiterhin im Mittelpunkt der Ausbildung des Ausbilders.

Nun steht aber für die Ausbilderausbildung nur eine begrenzte Anzahl von Übungseinheiten (UE) je Lehrgang zur Verfügung. Um Trainer C zu werden, muss man beispielsweise 120 UE rechnen. Und das ist angesichts der Fülle dessen, was vermittelt werden soll, noch zu knapp. „Überlegen Sie bei der Weiterentwicklung Ihrer Trainer-Ausbildung, was wirklich in diese Zeit gehört. Es ist nicht die Aufgabe so eines Lehrgangs, den Ausbilder als Reiter weiterzubilden. Wer Trainer C werden will, muss die notwendigen reiterlichen Fähigkeiten schon mitbringen und nachweisen. Nutzen Sie die Lehrgangszeit, um den Ausbilder als Ausbilder zu schulen. Packen Sie alles das in den Lehrgang, was der Ausbilder braucht, um Reiten zu lehren und ein guter Lehrer zu werden“, sagte Gastredner Professor Barth (Leipzig), der beim DSB für die Rahmenrichtlinien der Ausbilder mitverantwortlich ist. „Kauen Sie in der Ausbildung der Ausbilder nicht vor, was in Büchern steht. Das müssen die alles vorher gelesen haben.“ Der theoretische sportfachliche Unterbau muss bereits vorhanden sein. „In der Ausbildung geht es darum, als Ausbilder das Sehen, Vermitteln und Korrigieren zu üben, zu üben und nochmals zu üben.“ Zudem empfahl er, bei der Fortschreibung der APO auf gesellschaftliche Trends zu achten. Die Gesellschaft entwickle sich von der belehrten zur lernenden Gesellschaft. „Fragen Sie sich außerdem: Was wollen die Reiter? Darauf muss sich die Ausbildung einstellen.“ Weiter riet er, auf Qualität bei den Ausbildern zu achten, aber auch für Quereinsteiger offen zu sein.

Mit dem Trainer C endet die Ausbildung aber nicht und auch nicht die Gedanken zur Fortschreibung der APO. Auf der nächsten Stufe – Trainer-B - wird insbesondere die Kompetenz in der Unterrichtserteilung vertieft – am Beispiel von Spezialthemen-Lehrgängen wie Dressur oder Springen, aber auch Breitensport oder Distanzreiten. Der Trainer B sollte als ein qualifizierter Ausbilder in den in der APO angegebenen Spezialbereichen herausgestellt werden. Die Betonung des Trainer A geht in Richtung Ausbilder für den Leistungssport und Ausbildungsleiter spezieller organisatorischer Aufgaben wie zum Beispiel Lehrgänge im Kreisreiterverband. Weiter zielen die Überlegungen zur Fortschreibung der APO darauf, die Ausbilder ohne Lizenz, von denen zahlreiche in den Vereinen und Betrieben in der Reitbahn stehen,

aufgefangen werden. Sei es durch die Aufwertung des Sportassistenten im Pferdesport, den es seit 2000 gibt, oder durch die Erweiterung der Zulassungsvoraussetzungen für den Trainer C oder ein verstärktes Angebot von amateurgerechten Ausbildungsabläufen. So ist zum Beispiel denkbar, den dreiwöchigen Lehrgang zum Trainer C in mehrere – arbeitnehmerfreundliche - Blöcke zu splitten.

Wenn auch die Diskussion der Gedanken zur Ausbilder-Ausbildung den größten Teil der Fachschulleitertagung einnahm, so wird auch an der Weiterentwicklung der APO-Bereiche Kennzeichnung von Vereinen/Betrieben, Abzeichen und Richterausbildung gearbeitet. „Wir sind von den bisherigen Ergebnissen der Kennzeichnung noch enttäuscht. Wir wünschen uns, dass diese insbesondere von den herausragenden Betriebe noch stärker angenommen wird“, zog Eva Lempa-Röller eine Bilanz nach drei Jahren APO 2000 und räumte mit dem Vorurteil auf, die FN verdiene sich daran eine „Goldene Nase“ und das Ganze sei zu teuer. „Im Augenblick zahlt die FN sogar 30 Euro pro Kennzeichnung drauf.“ Ein Ergebnis, dass die Entwicklung des Kennzeichnungssystems in der APO beeinflusst. Es wird zum einen vielleicht um Module erweitert – so wird es eventuell eine Kennzeichnung von Hufschmiedebetrieben geben. Zum anderen wird über eine Fortschreibung in Richtung Niveaubestimmung – zum Beispiel bei der Qualität der Pensionsbetriebe – nachgedacht.

Die Abzeichen sind nur eine verhältnismäßig kleine „Baustelle“. Man macht sich Gedanken über eine weitere Differenzierung im Bereich der Motivationsabzeichen. Hauptsorgenkind ist aber der Deutsche Reitpass - auch Führerschein fürs Gelände genannt. Die Zahlen dieses von allen Ausbildungsverantwortlichen hochgelobten Abzeichens stagnieren, obwohl gerade diese Ausbildungsgrundlage die Leute fit für ihren Traum – Ausreiten - macht. Ein Lösungsvorschlag kam denn auch aus dem Auditorium: Warum nicht den Reitpass aufbauend auf dem Basispass Pferdekunde zur Voraussetzung jedes weiteren Leistungsabzeichens machen. Also nicht nur für die Wanderreiter-, Distanzreiter- und Jagdreiterabzeichen, sondern auch für die Reitabzeichen. Ein Gedanke, der viel Zustimmung fand. Hatte man doch zuvor beklagt, dass immer mehr nur in Hallen- und Anlagen und immer weniger im Gelände und Geländereiten ausgebildet werde.

Der Vollständigkeit halber hier noch die Überlegungen zur Fortschreibung der Richterausbildung: Die Richter-Prüfungen sollen „verschlankt“ werden, bei Dressurprüfungen der Klasse L soll das getrennte Richten wegfallen und Prüfungen für Dressurreiterwettbewerbe sollen eingeführt werden. Alles im Fluss. Die Überlegungen zur APO 2006 wurden vorgestellt. Nun gehen sie in die Phase der Diskussion mit den betroffenen Gruppen. Warten wir also auf das nächste Kapitel zur Entwicklung der APO 2006.

*Bo*

**DSB und Aral loben „Trainer-Award“ aus  
Deutschlands beste Ausbilder gesucht**

**Frankfurt (fn-press). Der Deutsche Sportbund (DSB) und die Tankstellenfirma Aral wollen Deutschlands beste Übungsleiterinnen und Übungsleiter auszeichnen. Dazu haben sie den Aral-Trainer-Award ausgelobt. Vom 1. Dezember bis einschließlich Mai 2004 wird Aral sechs Mal die Auszeichnung „Übungsleiter/Übungsleiterin des Monats“ verleihen.**

Rund 750.000 Übungsleiter sind ehrenamtlich in den Sportvereinen – darunter auch rund 7.300 Pferdesportvereine – im Deutschen Sportbund aktiv. Sie trainieren Mannschaften und leiten Sportgruppen. Diese Aufgabe erfordert viel Zeit und ein hohes Maß an persönlichem Engagement. Deshalb will Aral in Kooperation mit dem DSB die Leistung der Übungsleiter honorieren und die begehrtesten Trainer einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Das Bewerbungsverfahren: Mitglieder einer Mannschaft oder Sportgruppe können ihren Übungsleiter für den Aral-Trainer-Award vorschlagen. Dazu müssen sie sechs Fragen zu den Kompetenzen ihrer Trainer beantworten und deren Trainingsarbeit charakterisieren. Die notwendigen Bewerbungsunterlagen mit Spielregeln, Bewerbungsformular und Fragebogen gibt es unter [www.aral.de/trainer](http://www.aral.de/trainer), Faxabruf 0 18 05/22 21 22 (12 Cent pro Minute) oder Aral Award Hotline 06 11/18 88 71 75. Aus allen Einsendern eines Monats werden zehn Bewerberinnen und Bewerber für den Aral Award nominiert. Aus diesem Kandidatenkreis ermittelt eine unabhängige Sportexperten-Jury die Monatssieger. Diese werden dann online unter [www.aral.de](http://www.aral.de) und [www.ehrenamt-im-sport.de](http://www.ehrenamt-im-sport.de) vorgestellt.

Die Monatssieger und die jeweiligen Teams werden mit hochwertigen Trainingsanzügen und Sporttaschen ausgestattet. Alle 60 nominierten Übungsleiter und Übungsleiterinnen nehmen zusätzlich Ende Mai mit ihren Teams an einer Sonderverlosung teil. Zu gewinnen gibt es dabei eine Trainingseinheit für die gesamte Mannschaft mit einem Profisportler.

*Bo*



## Umwelt und Pferdehaltung

### In Berlin

### **Symposium zur Umsetzung des Bundesnaturschutzgesetzes**

**Berlin (fn-press). „Natursport und das neue Bundesnaturschutzgesetz“ – über dieses Thema diskutierten in Berlin etwa 130 Vertreter von Bundes- und Landesbehörden, aus Politik sowie Natursport- und Naturschutzverbänden über Möglichkeiten der Umsetzung des Gesetzes auf Bundes- und Landesebene. Bei der eintägigen Veranstaltung des Kuratoriums Sport und Natur im SPD-Fraktionssaal des Berliner Reichstagsgebäudes, an der auch Vertreter der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) teilnahmen, bestand eine breite Übereinstimmung unter den Teilnehmern bezüglich der Ziele und Grundsätze des neuen Bundesnaturschutzgesetzes, das Anfang April 2002 in Kraft getreten ist. Es sichert ausdrücklich auch den Erholungswert der Natur und rechnet natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigungen zur Erholung. Damit schützt es die Natur „mit“ und nicht „vor“ dem Menschen und betrachtet Natursportler als Verbündete beim Naturschutz, wie der Erste Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Heiner Geißler, in seiner Begrüßungsansprache nochmals betonte.**

Unter den Teilnehmern bestand außerdem große Einigkeit über die Wichtigkeit, ja sogar Notwendigkeit, sowohl Sportverbände als auch sonstige von Maßnahmen des Naturschutzes Betroffene frühzeitig in den Informationsaustausch einzubinden und zum Beispiel an Gesetzgebungsverfahren und Verfahren bei der Ausweisung von Schutzgebieten zu beteiligen.

Kontrovers wurde demgegenüber die Möglichkeit der Anerkennung von Natursportverbänden durch das Bundesumweltministerium mit Bezug auf die Begründung zu §59 BNatSchG diskutiert. Dr. Stefan Lütkes vom BMU machte in seinem Vortrag deutlich, dass diese Anerkennung rechtlich grundsätzlich zulässig sei, die zu erfüllenden Voraussetzungen allerdings schwer erreichbar sein würden. Entscheidend sei die Einzelfallprüfung. Winfried Hermann, MdB (Bündnis 90/Grüne) und Zweiter Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur betonte: „Die Schaffung dieser Anerkennungsmöglichkeit ist politisch gewollt. Die daran interessierten Natursportverbände – momentan nur sehr wenige – müssen aber sehr hohen Anforderungen genügen.“ Dies sei diesen auch bewusst, so dass Einwänden von Seiten der Vertreter der Naturschutzverbände NABU und BUND, die eine Dominanz durch die Sportverbände und eine „Verwässerung des Naturschutzes“ befürchteten, die Grundlage feh-

le. Im übrigen sei nicht die Anerkennung von Natursportverbänden das Hauptanliegen des Kuratoriums, sondern eine - möglichst gesetzlich geregelte - frühzeitige Beteiligung, wie auch andere Vertreter des Kuratoriumsvorstands deutlich machten. Verschiedene Positionen wurden außerdem bezüglich des gesetzlich verankerten Betretensrechts deutlich, als Vorstandsmitglied Peter Janssen das Forderungspapier des Kuratoriums für die bis zum Frühjahr 2005 notwendige Novellierung der Landesnaturschutzgesetze erläuterte. Das Betretensrecht betrifft viele im Kuratorium Sport und Natur vertretene Natursportarten und birgt Konflikte, die jedoch weniger ökologischer als vielmehr sozialer Natur sind.

Mit großem Interesse wurde am Nachmittag von den Teilnehmern die Vorstellung von zwei Beispielen aus Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt für die Umsetzung von Bundes- in Landesrecht durch Vertreter der jeweiligen Umweltministerien verfolgt und diskutiert. So wurde beispielweise in Schleswig-Holstein der Landessportbund als an der Landesplanung zu beteiligen gesetzlich verankert, während in Sachsen-Anhalt mit verschiedenen Sportverbänden Rahmenvereinbarungen geschlossen werden (sollen). Die Natursportverbände, die nicht Mitglied in den Landessportbünden sind, wurden einmal mehr aufgefordert, ihre Interessen in den Ländern gegenüber den Behörden vernehmlich zu vertreten.

Kurzfassungen der Vorträge sind auf der Internetseite des Kuratoriums, [www.kuratorium-sport-natur.de](http://www.kuratorium-sport-natur.de), abrufbar. Eine ausführliche Dokumentation der Tagung wird bis Anfang 2004 erstellt sein und kann dann bei der Geschäftsstelle des Kuratoriums, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München, bestellt werden.

## Jugend

### Piaff-Förderpreis 2003

### **Dritter Sieg für Ellen Schulten-Baumer**

**Stuttgart (fn-press).** Zum dritten Mal in Folge sicherte sich Ellen Schulten-Baumer (24, Rheinberg) den Sieg im Piaff-Förderpreis. Mit Gina Royal OLD erzielte sie 1.441 Punkte (70,29 Prozent) in dem als internationalen Kurz-Grand Prix ausgetragenen Finale in der Stuttgarter Schleyerhalle und verwies damit die Konkurrenz erneut auf die Plätze. Allen voran Carola Koppelman (Warendorf) mit Le Bo, die nach den fünf Qualifikationsprüfungen in Bad Salzuflen, Nörten-Hardenberg, Gera, Münster und Affalterbach mit vier Siegen die laufende Punktwertung angeführt hatte. Die 25-jährige Pferdewirtin, die aus Altersgründen letztmals zum Teilnehmerkreis des Piaff-Förderpreises

**zählte, landete mit 66,58 Prozent auf Platz zwei. Den dritten Platz belegte der jüngste Finalteilnehmer, der erst 19-jährige Hubertus Hufendiek (Bad Salzungen) mit Ussaro (66,39).**

Als er vor vier Jahren ins Leben gerufen wurde, schlug er ein wie „eine Bombe“: der Piaff-Förderpreis, eine Serie zur Förderung junger Dressurreiter auf ihrem Weg in den Grand Prix-Sport. Aus anfänglich einem Dutzend Nachwuchsreiter wurden in diesem Jahr bereits 50 Paare, die sich im Frühjahr dem Auswahllehrgang in Warendorf stellten und von den gebotenen Möglichkeiten (zum Beispiel Training beim Bundestrainer und kommentierte Videoaufzeichnung des Auswahlrittes) profitierten. „Ich habe auch in diesem Jahr wieder gesehen, dass der Piaff-Förderpreis einen großen Schub gegeben hat“, sagte Dr. Uwe Schulten-Baumer (Rheinberg), Stiefvater und Trainer der dreifachen Siegerin. „Er ist eine große Chance für die jungen Reiter, an das Grand-Prix-Niveau heranzukommen.“ 15 Paare wurden für die Teilnahme an den Qualifikationsprüfungen im Rahmen attraktiver Turniere ausgewählt. Und am Ende gingen acht Paare beim Finale im Rahmen der German Masters in der Stuttgarter Schleyerhalle an den Start. „Es ist toll, dass wir die Finalprüfung hier in Stuttgart in diesem Ambiente durchführen können“, erklärte Klaus Rheinberger (Neu-Anspach), Vorsitzender der Liselott Schindling Stiftung, die den Piaff-Förderpreis von Anfang erst ermöglicht hat. „Der Beginn vor drei Jahren war noch ungewiss, wir freuen uns sehr, wie sich der Preis entwickelt hat.“

Rheinberger kündigte auch die Fortsetzung der Serie im Jahr 2004 an. Allerdings mit einigen Veränderungen. So soll unter anderem das Niveau bei den Qualifikationsturnieren angehoben werden. Die Sonderaufgabe, die in diesem Jahr als Finalprüfung geritten wurde, wird im nächsten Jahr bereits in der Qualifikation verlangt. Und beim Finale können sich die Zuschauer in der Stuttgarter Schleyerhalle neben einem Kurz-Grand Prix auch auf eine Kür freuen, wobei beide Prüfungen eins zu eins gewertet werden.

*Hb*

## **Nachwuchschampionat der Ponydressurreiter entschieden**

Verden (fn-press). Julia Klingelhöfer aus dem hessischen Pfungstadt ist die Siegerin des Nachwuchschampionats der Ponydressurreiter in Verden. Mit einem zweiten Platz in der ersten und einem Sieg in der zweiten Prüfung – jeweils Dressurreiterprüfungen der Klasse A - bewiesen die 13-jährige und ihr Henry nicht nur Beständigkeit sondern übersprangen als Einziges der 20 teilnehmenden Paare auch zwei Mal die 8er-Marke. Insgesamt 16,6 Punkte kamen so auf ihrem Konto zusammen. „Das Niveau des Vorbereitungslehrgang und im Finale war in diesem Jahr allgemein hoch und auch sehr ausgeglichen“, sagte Bundestrainerin Cornelia Endres (Dülmen-

Buldern). „Daher war auch eine Prognose über den Ausgang kaum möglich. Bei der Siegerin handelte es sich um ein sehr gut sitzendes Mädchen auf einem sehr durchlässigen und rittigen Pony, die zwei tadellose Runden drehte.“ Auf 15,6 brachte es Christiane Peters (Estorf) vom Landesverband Hannover-Bremen, die bereits im vergangenen Jahr zum Teilnehmerkreis des Nachwuchschampionates gezählt hatte. In diesem Jahr nahm sie außerdem am Nachwuchschampionat „Pferde“ teil und wurde dort mit Rubin Vierte. Dank ihrer trotz des jungen Alters schon beachtlicher Routine konnte die knapp 13-jährige sich mit ihrem Boss Bunter R vom ersten (7,3) auf den zweiten Tag (8,3) noch einmal steigern. „Christiane Peters reitet mit viel Übersicht und verfügt über gute reiterliche Einwirkung“, lobte Endres. Auf dem dritten Platz landete Lisa Mareen Schindler (Krefeld) mit Pirat B (15,2), die der Bundestrainerin „vor allem wegen ihres beherzten Vorwärtsreitens“ gefiel. *Hb*

## Dressur/Springen

### Kaderberufungen Dressur

München (fn-press). Als Ergebnis der Sitzung des Dressurausschuss des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) anlässlich des Internationalen Turniers in München wurden folgende Reiterinnen und Reiter in den **Olympia-Kader** berufen: Klaus Husenbeth (Sottrum) mit Piccolino, Heike Kemmer (Winsen) mit Bonaparte und Albano, Ann-Kathrin Linsenhoff (Kronberg) mit Renoir-Unicef und Wahajama-Unicef, Ulla Salzgeber (Bad Wörishofen) mit Rusty und Wall Street, Hubertus Schmidt (Borchen-Etteln) mit Wansuela suerte, Martin Schaudt (Albstadt) mit Loesdau's Loriot und Weltall VA sowie Isabell Werth (Rheinberg) mit Satchmo, Antony FRH und Apache OLD.

Mit ihrem Zweitpferd Cockney wurde Nadine Capellmann (Würselen) in den **B-Kader** berufen. Eine Berufung in den B-Kader erhielt ebenfalls Falk Rosenbauer (Tangstadt) mit Dona Castania und Little Big Man.

In den **B2-Kader** wurden neu berufen: Holga Finken (Kirchwalsede) mit Duvalier und Gianna, Christine Kaltenböck (Wenzenbach) mit Weltrang, Carola Koppelman (Warendorf) mit Le Bo, Susanne Lebek (Braubach) mit Healey's Beluga, Hiltrud Moormann (Münster) mit Regent, Constanze Rügheimer (Pleinfeld) mit Bellman Dane, Isabell von Wendorff (Hamburg) mit Legacy. *T.H.*

## Kaderberufungen Springen

Warendorf (fn-press). Anlässlich seiner Sitzung in Warendorf beschloss der Springausschuss des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) folgende Kaderneuberufungen: In den B-1-Kader wurden Alois Pollmann-Schweckhorst (Warstein) und Franz-Josef Dahlmann (Herford) berufen. In den B-2-Kader wurden Susanne Behring (Steinhagen / Schweiz) und Jürgen Kurz (Leingarten) berufen. *T.H.*

## Vier Deutsche unter den Top Ten der Weltrangliste

Lausanne/SUI (fn-press). Mit gleich vier Reitern unter den Plätzen eins bis sechs ist Deutschland in der aktuellen FEI-Weltrangliste Springen vertreten. Hinter dem mit 3.625 Punkten führenden Markus Fuchs (Schweiz) rangiert Ludger Beerbaum (Riesenbeck) mit 2.678 Punkten auf Platz zwei. Die Plätze drei und vier nehmen Marcus Ehning (Borken) mit 2.329 Punkten und Lars Nieberg (Homburg/Ohm) mit 2.158 Punkten ein. Durchbrochen wird die deutsche Phalanx von Jos Lansink (Belgien), der mit 2.016 Punkten Fünfter ist. Auf Platz sechs folgt mit Otto Becker (Steinfeld) mit 1.987 Punkten wiederum ein deutscher Reiter. *T.H.*

## German Masters Stuttgart Reiterinnen dominieren Hauptprüfungen

**Stuttgart (fn-press). Den Großen Preis bei den German Masters in Stuttgart sicherte sich Malin Baryard (Schweden) mit H & M Butterfly Flip. Nach zwei Umläufen waren lediglich vier Teilnehmer ohne Fehlerpunkte geblieben. Im darauf folgenden Stechen kam die 28-jährige mit einem Fehlerpunkt für Zeitüberschreitung in der Zeit von 41,29 Sekunden ins Ziel.**

Zweiter wurde Ludo Philippaerts (Belgien), der mit Parco einen Abwurf in der Zeit von 37,47 Sekunden zu verzeichnen hatte. Auch Europameister Christian Ahlmann (Marl) musste mit Cöster einen Abwurf hinnehmen. Seine Zeit von 38,32 Sekunden bedeutete Platz drei. Ohne Hindernisfehler, jedoch mit vier Strafpunkten für Zeitüberschreitung kam Mylene Diederichsmeier (Steinhagen) mit Countess G in der Zeit von 44,15 Sekunden auf den vierten Platz.

Dominierende Reiterin der Dressurwettbewerbe in Stuttgart war die amtierende Doppel-Europameisterin Ulla Salzgeber (Bad Wörishofen), die sowohl den Grand Prix Special als auch die Grand Prix Kür für sich entschied. In der Kür setzte sie sich mit ihrem Zweitpferd Wall Street mit 80,025 Prozentpunkten an die Spitze. Auf den

Plätzen zwei und drei folgten Isabell Werth (Rheinberg) mit Antony FRH (78,425 Prozentpunkte) und Hubertus Schmidt (Borchen) mit Wansuele Suerte (76,675 Prozentpunkte). Im Special setzte Ulla Salzgeber auf ihr Spitzenpferd Rusty. Mit 80,48 Prozent ließ sie sich auch hier den Sieg nicht nehmen. Zweite wurde Heike Kemmer (Winsen) mit Bonaparte mit 77,52 Prozent. Platz drei ging an Klaus Husenbeth (Sottrum), der mit Piccolino auf 74,80 Prozent kam.

*T.H.*

## **Otto-Lörke-Preis für Werth, Wittig und Satchmo**

Stuttgart (fn-press). Bei den German Masters in Stuttgart wurde Isabell Werth (Rheinberg) für ihre Erfolge mit dem neunjährigen Dressurpferd Satchmo mit dem Otto-Lörke-Preis ausgezeichnet. Der Preis, benannt nach dem legendären Dressurausbilder Otto Lörke, wird seit 1984 alljährlich an Reiter, Trainer und Besitzer von zehnjährigen und jüngeren Pferde vergeben, die im laufenden Jahr erstmalig in einem hochrangigem Grand Prix an erster bis fünfter Stelle platziert waren.

Für Isabell Werth war es das siebte Mal, dass sie diese Auszeichnung entgegennehmen konnte. Ebenfalls geehrt wurden Madelaine Winter-Schulze (Wedemark) als Besitzerin und Wolfram Wittig (Rahden) als Trainer des Pferdes. Mit dem neunjährigen Hannoveraner-Wallach Satchmo (von Sao Paulo) hatte Isabell Werth in diesem Jahr fünf Siege in Grand Prix-Prüfungen zu verzeichnen. Zusätzlich wurde sie mit Satchmo Deutsche Vize-Meisterin und gehörte auch zum erfolgreichen EM-Team in Hickstead, das Mannschaftsgold gewann. Satchmo selbst erhielt eine Tonne Hafer.

*T.H.*

## **Weltcup Dressur Heike Kemmer geht in Führung**

Stockholm/SWE (fn-press). In der FEI-Weltcup-Kür beim Internationalen Dressurturnier in der schwedischen Hauptstadt Stockholm belegte Heike Kemmer (Winsen) mit Albano mit 77,000 Prozentpunkten den dritten Platz. Der Sieg ging an den amtierenden Vize-Europameister Jan Brink (Schweden), der mit Björsells Briar 80,500 Prozentpunkte erzielte. Platz zwei errang Kyra Kyrklund (Finnland) mit Andiamo Tyme mit 80,000 Prozentpunkten. Ann-Kathrin Linsenhoff (Kronberg) mit Waha-jama-Unicef belegte mit 73,500 Prozentpunkten Platz fünf. Siebte wurde Gina Capellmann-Lütke-meier (Paderborn) mit Amando mit 73,000 Prozentpunkten. Mit ihrem dritten Platz in Stockholm übernimmt Heike Kemmer mit nun 52 Punkten die Führung im Weltcup Dressur.

*T.H.*

Riders-Tour

**Otto Becker gewinnt letzte Etappe**

München (fn-press). Die letzte Etappe der Riders-Tour, ausgetragen im Rahmen des Internationalen Springturniers in München, sicherte sich Otto Becker (Steinfeld) mit Dobel's Cento. In der Siegerrunde der zehn besten Teilnehmer des Normalumlaufs bot er mit seinem Schimmel mit 41,63 Sekunden den schnellsten fehlerfreien Ritt. Zweiter wurde Marcus Ehning (Borken), der mit Anka eine Nullrunde in 42,26 Sekunden hinlegte. Platz drei ging an Eva Bitter (Münster) mit Argelith Stakkato mit einer fehlerfreien Runde in 42,38 Sekunden.

Die Gesamtwertung der Riders-Tour und damit 250.000 Euro sicherte sich Ludger Beerbaum (Riesenbeck). Mit Gladdys S belegte er im Großen Preis von München zwar nur Platz neun, zuvor hatte er jedoch bereits 110 Punkte angesammelt, was für ihn den dritten Sieg in Folge in der Gesamtwertung der Riders-Tour bedeutete. Zweiter wurde Marcus Ehning, der auf total 57 Punkte kam und damit 150.000 Euro kassieren konnte. Platz drei der Wertung sicherte sich Otto Becker mit 54 Punkten, was ihm immerhin noch 100.000 Euro einbrachte.

In der Team-Wertung der Riders-Tour triumphierte das Audi quattro Team in der letzten Etappe noch einmal und sicherte sich mit dem Sieg in München mit insgesamt 23 Punkten auch den Gewinn der Gesamtwertung. Für die Team-Mitglieder Christian Ahlmann (Marl), Ludger Beerbaum, Mylene Diederichsmeier (Steinhagen) und Marco Kutscher (Riesenbeck) bedeutete das zugleich ein Preisgeld von 100.000 Euro. Zweiter wurde das Sabina Illbruck Team mit 22 Punkten, das bis zum Finale noch in Führung gelegen hatte. Platz drei in der Gesamtwertung ging an das P.S.I.-Team mit 19 Punkten.

*T.H.*

## Fahren

### Weltcup Fahren

### **Michael Freund gewinnt in Stuttgart und Stockholm**

**Stuttgart/Stockholm/SWE (fn-press). Michael Freund (Dreieich) bleibt im Weltcup der Viererzüge das Maß aller Dinge. Nach seinem Sieg in Stuttgart, bei dem sich der elffache Deutsche Meister seinen zehnten German Master-Titel sicherte, ließ Freund auch eine Woche später beim Turnier im schwedischen Stockholm die Konkurrenz hinter sich.**

Der Hallenweltcup geht in diesem Jahr in seine dritte Runde, und wie in den vergangenen Jahren fiel der Startschuss beim Internationalen Hallenturnier in Stuttgart. Sieben Fahrer gingen an den Start: Neben Freund hatten sich auch Christoph Sandmann (Lähden), Werner Ulrich (Schweiz) und die beiden Ungarn Jozsef Dobrovitz und Jozsef Bozsik für die Teilnahme in Stuttgart entschieden. Wildcards erhielten der baden-württembergische Landesmeister Max Dangel (Vechta) und Chester Weber als bester amerikanischer Fahrer.

Die Warm-Up-Prüfung entschied mit knapp drei Sekunden Vorsprung Vize-Weltmeister Christoph Sandmann vor Freund und Dobrovitz für sich, Dangel wurde Fünfter. In der eigentlichen Weltcup-Qualifikation drehte Freund den Spieß wieder um und ließ Sandmann mit knapp vier Sekunden Vorsprung nach zwei Umläufen hinter sich. Dritter wurde – mit mehr als 30 Sekunden deutlich abgeschlagen - Chester Weber, der in Stuttgart mit einem Gespann von Walter Plücker (Waldeck) unterwegs war, und ebenfalls den zweiten Umlauf erreichte. An vierter Stelle platzierte sich Werner Ulrich, Dangel wurde Fünfter, die beiden Ungarn beendeten den Wettbewerb als Sechster (Dobrovitz) bzw. Siebter (Bozsik).

In Stockholm vertrat Michael Freund als Einziger die deutschen Farben. Hier gewann er sowohl die „Warm-up“- als auch die Weltcup-Prüfung und blieb in letzterer als einziger Teilnehmer fehlerfrei. Zweiter im Weltcup wurde der Australier Boyd Exell mit dem Cob-Gespann des britischen Fahrers Fred Pendlebury. An dritter Stelle platzierte sich Wildcard-Fahrer Jan-Erik Pahlsson (SWE), auf Rang vier folgte der Belgier Gert Schrijvers. Weltmeister Ijsbrand Chardon (NED), der sich für die Hallentour ein spezielles Gespann zusammengestellt hat, war im Warm-Up noch Zweiter, konnte seine Leistung in der Weltcup-Prüfung aber nicht halten: Schnell unterwegs erhielt er 20 Strafsekunden für Fehler. Sechster wurde Tomas Eriksson (SWE).



In der Zwischenwertung führt Freund nun mit 20 Punkten. Den zweiten Rang teilen sich mit jeweils sieben Punkten Christoph Sandmann und Boxd Exell. Nächste Station des Hallen-Weltcups ist das Turnier in Mechelen/BEL vom 26. bis 30. Dezember. Dort greift Rainer Duen (Thüle) erstmals in das Geschehen ein. Weiterhin gehen Chardon, Ulrich, Eriksson und Schrijvers in Mechelen an den Start, Wild-Cards erhalten die beiden Belgier Achille Snoeys und Valère Standaert.

Infos zum Weltcup gibt es im Internet unter [www.worldcupdriving.com](http://www.worldcupdriving.com).

*bsp*

## Kader Fahren für die Saison 2004 berufen

Warendorf (fn-press). Der Ausschuss Fahren des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) hat in seiner jüngsten Sitzung die Kader für die Saison 2004 berufen:

**Championatskader Vierspänner:** Max Dangel (Vechta), Rainer Duen (Thüle), Michael Freund (Dreieich), Christoph Sandmann (Lähden), Steffen Scholz (Langenbernsdorf), Peter Tischer (Neu-Isenburg)

**B-Kader Vierspänner:** Hansjörg Hammann (Niederstotzingen), Georg Knell (Steinweiler), Frank Kunz (Elbtal), Rene Poensgen (Eschweiler), Ludwig Weinmayr (Fischbachau), Josef Zeitler (Starnberg)

**Championatskader Vierspänner-Ponys:** Tobias Bücker (Emsdetten), Dirk Gerrens (Paderborn), Dieter Höfs (Weil der Stadt), Martin Thiemann (Saerbeck)

**B-Kader Pony-Vierspänner:** Steffen Abicht (Bad Dübén), Louis Droemont (Rommerskirchen), Edwin Kiefer (Horb), Alfred Köppen (Dreieich), Diethelm Kneifel (Wunstorf), Detlef Randzio (Wipperfürth), Abel Unmüssig (Hinterzarten)

**Championatskader Zweispänner:** Reinhard Burggraf (Geretsried), Rudolf Huber (Stuhr), Mario Junghanns (Grumbach), Norbert Stahl (Lottstetten), Siegfried Töpfer (Naumburg), Sebastian Warneck (Nunsdorf)

**B-Kader Zweispänner:** Lothar Bachmeier (Meißenheim), Rainer Bruelheide (Halle/Westfalen), Brigitte Durben (Wehr), Steffen Horn (Scharfenberg), Hans-Georg Schröder (Anklam)

**Kader Einspänner:** Christoph Dieker (Gescher), Ulla Günther (Burgdorf), Dieter Lauterbach (Herborn), Albert Lütchens (Vierhöfen), Tino Seifert (Ullersdorf), Klaus Tebbe (Neuenkirchen), Hans Wehr (Uffenheim)

Erstmals wurde auch für die Pony-Ein- und Zweispännerfahrer ein Kader berufen:

**Kader Pony-Zweispänner:** Peter Borgmann (Neuenkirchen), Franz-Josef Lehmkuhl (Emsdetten), Bernhard Riesterer (Münstertal)

**Kader Pony-Einspänner:** Elke Hillebrandt (Coesfeld), Theo Bopp (Mainz)

*bsp*

## DM Einspänner 2004 in Lauchheim

Warendorf (fn-press). Der Fahrausschuss des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) hat in seiner jüngsten Sitzung in Warendorf die Deutschen Meisterschaften 2004 nach Lauchheim-Hülen/Baden-Württemberg vergeben. Termin ist der 25. bis 27. Juni. Ursprünglich sollte die DM parallel zu den Deutschen Meisterschaften der Vierspännerfahrer vom 18. bis 20. Juni in Waldeck-Sachsenhausen ausgetragen werden. Da jedoch eine Woche zuvor das Internationale Einspännerturnier Dillenburg stattfindet (10./13. Juni), wetteifern die Einspännerfahrer nun in Lauchheim-Hülen um nationale Meisterehren. Die Zweispännerfahrer tragen ihre Deutschen Meisterschaften vom 12. bis 15. August im sächsischen Grumbach-Wilsdruff aus.

*bsp*

## Der Weg zu den Championaten 2004

Warendorf (fn-press). In der kommenden Saison geht es für die Ein- und Vierspännerfahrer um Weltmeisterehren. Die Einspännerfahrer treffen sich vom 21. bis 25. Juli im schwedischen Astorp, die Vierspännerfahrer wetteifern vom 4. bis 8. August in Kecskemet/HUN um die Titel in der Mannschafts- und Einzelwertung. Für die Zweispännerfahrer steht im kommenden Jahr der Donau-Alpen-Pokal auf dem Programm, er wird vom 16. bis 19. September im westfälischen Greven-Bockholt ausgetragen. Der Fahrausschuss des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) hat in seiner jüngsten Sitzung in Warendorf den Vorbereitungsweg für die Championate festgelegt:

**WM Vierspänner:** Nunsdorf (21./23. Mai), Lähden (4./6. Juni), Deutsche Meisterschaften Waldeck-Sachsenhausen (18./20. Juni), Fahrderby Riesenbeck (1./4. Juli). Drei der Sichtungungen müssen gefahren werden, der Start bei den Deutschen Meisterschaften ist Pflicht. Die Turniere in Nunsdorf, Lähden und Waldeck-Sachsenhausen sind zugleich auch Sichtung für den CAIO Aachen (15./18. Juli).

**WM Einspänner:** Friedewalde bei Minden (7./9. Mai), Zeiskam (29./31. Mai), CAI Dillenburg (10./13. Juni), Deutsche Meisterschaften Lauchheim-Hülen (25./27. Juni). Starts beim CAI Dillenburg und bei den Deutschen Meisterschaften sind Pflicht.

**Donau-Alpen-Pokal:** Nunsdorf (21./23. Mai), Waldeck-Sachsenhausen (18./20. Juni), Riesenbeck (1./4. Juli), Deutsche Meisterschaften Grumbach-Wilsdruff (12./15. August, Pflichtstart).

*bsp*

## Fahren: Bundeschampionate 2004

Warendorf (fn-press). Drei Bundeschampionate gibt es im kommenden Jahr für die Fahrspottler und ihre Pferde und Ponys. Den Auftakt macht am 28. August das Bundeschampionat des Schweren Warmbluts, das nun zum dritten Mal im Moritzburg ausgetragen wird. Der Weg nach Moritzburg führt wie in den vergangenen Jahren über Eignungsprüfungen, in denen mindestens die Wertnote 7,0 erzielt werden muss. Warendorf ist vom 2. bis 5. September Station des Bundeschampionats des Deutschen Fahrpferdes. Für den Start in Warendorf können sich Deutsche Reitpferde (gemäß Zucht-Verbands-Ordnung, ZVO) qualifizieren, die in einer Eignungsprüfung mit mindestens der Wertnote 7,5 platziert waren. Gewertet werden alle Eignungsprüfungen bis zum Wochenende 31. Juli/1. August. Das Bundeschampionat des Deutschen Fahrponys findet vom 10. bis 12. September in Luhmühlen statt. *bsp*

### Vielseitigkeit

#### NEU ab 2004

#### **Leistungsklassen im „Busch“**

**Warendorf (fn-press). Alles neu macht ... die LPO 2004? Nein, nicht alles, aber vieles ändert sich mit der neuen Leistungs-Prüfungs-Ordnung, vor allem für die Vielseitigkeitsreiter. So wird es auch in dieser Disziplin künftig wie schon in Dressur und Springen eine Einteilung in Leistungsklassen geben: von V1 bis V6.**

In **Leistungsklasse V1** fällt, wer mindestens drei Mal in internationalen Drei-Sterne-Kurzprüfungen (CIC\*\*) platziert war oder mindestens eine Platzierung in einer Großen Vielseitigkeitsprüfung Klasse S oder einer internationalen Drei- oder Vier-Sterne-Prüfung vorweisen (CCI\*\*\* oder CCI\*\*\*\*) kann.

In **Leistungsklasse V2** fällt, wer mindestens zwei Mal an erster bis dritter Stelle in einem CIC\*\* platziert war oder mindestens eine Platzierungen in CCI\*\*, CIC\*\*\* oder Vielseitigkeitsprüfung Klasse S vorweisen kann.

In **Leistungsklasse V3** fällt, wer mindestens zwei Mal in einem CCI\*, einer Geländepferdeprüfung oder einem Stilgeländeritt der Klasse M platziert wurde oder mindestens eine Platzierung in einer Vielseitigkeitsprüfung der Klasse M oder M/S, einem CIC\*\* oder in einer Großen Vielseitigkeitsprüfung Klasse M vorweisen kann.

In **Leistungsklasse V4** fällt, wer mindestens drei Mal in einer Vielseitigkeitsprüfung Klasse A platziert wurde oder mindestens eine Platzierung in einer Geländepferdeprüfung der Klasse L, einem (Stil)Geländeritt der Klasse L, einer Kombinierten Prüfung der Klasse L, einer (Großen) Vielseitigkeitsprüfung Klasse L, einem CIC\* oder CCI\* vorweisen kann.

Die Einteilung in die Klassen V1 bis V4 erfolgt nach Erfolgen. Die **Leistungsklasse V5** wird automatisch an alle Reiter mit den Leistungsklassen D/S5 bis 1 vergeben, sofern die Abzeichenprüfung vor dem 1. Januar 2000 abgelegt beziehungsweise eine Lizenzprüfung (Stilgeländeritt Klasse A) absolviert wurde (Abzeichenprüfung nach dem 1. Januar 2000). Die **Leistungsklasse V6** erhalten alle Reiterinnen und Reiter mit der Leistungsklasse D6/S6. V6 kann aber auch von allen Reitern der Leistungsklassen D/S5 bis 1 durch Ankreuzen auf dem Reitausweisantrag beantragt werden. „Dies empfiehlt sich vor allem für diejenigen, die sich für die Disziplin interessieren und gelegentlich einmal an einer Geländepfung der Klasse E teilnehmen, aber nicht direkt mit einer Vielseitigkeitsprüfung Klasse A in den Sport einsteigen wollen“, empfiehlt Friedrich Otto-Erley, Leiter der FN-Abteilung Turniersport.

Dank der Einteilung der Leistungsklassen lässt sich nun erstmals auch die Zahl der aktiven Leistungsträger in der Vielseitigkeit ermitteln. Die Anforderungen der Leistungsklasse V1 erfüllen derzeit 21 Reiterinnen und Reiter, 50 die der Leistungsklasse V2, 120 die der Leistungsklasse V3 und 936 die der Leistungsklasse V4. *Hb*

## **Vielseitigkeitskader nominiert**

Warendorf (fn-press). Im Rahmen der Ausschuss-Sitzung Vielseitigkeit in Warendorf wurden die Kader für 2004 neu berufen:

**Olympiakader:** Andreas Dibowski (Döhle), Bettina Hoy (Gatcombe/GBR), Frank Ostholt (Warendorf), Hinrich Romeike (Nübbel) und Peter Thomsen (Lindewitt).

**B-Kader (erweiterter Kreis Olympiavorbereitung):** Simone Deitermann (Saerbeck), Adam Liedermann (Blender), Robert Sirch (Fischen), Dirk Schrade (Warendorf) sowie Stefanie Thompson (Oxford/GBR) sowie Ingrid Klimke (Münster) unter dem Vorbehalt der noch zu erbringenden Olympiaqualifikation. Außerdem **B-Kader:** Inken Johannsen (Tornesch), Beeke Kaack (Schmalensee) sowie Kai Rüder (Blieschendorf).

**B-2-Kader:** Bodo Battenberg (Zolling), Annekatri Franzky (Soderstorf), Bernd Knorr (Crailsheim), Michael Meier (Salzhausen), Tina Richter-Vietor (Hude), Christiane Stahl (Nagold), Wiebke Timmermann (Wardenburg) sowie Hanno Vreden (Vechna).

**C-Kader Junge Reiter:** Anna Junkmann (Warendorf); Kerstin Pede (Liepe) sowie Christine Seitz (Sachsenheim).

**C-Kader Junioren:** Antje Deparade (Engersen), Leonie Dissman (Calw), Matthias Mönckmeier(Edeweicht), Hauke Störtenbecker (Sagau) sowie Desiree Wasem (Walachtal).

**D/C-Kader Junioren/Junge Reiter:** Carl-Christian Bolten (Korschenbroich), Nadine Held (Massenhausen), Inga Marie Höper (Heringsdorf), Marie Lena Kate (Bienenbüttel), Marie-Louisa Meyer (Ibbenbüren), Anna-Katharina Redlbacher (Badendorf) sowie Julia Weiser (Wolfenbüttel). *Hb*

## **Kathrin Krage gewinnt Indoor-Event in Stuttgart**

Stuttgart (fn-press). Zum zweiten Mal waren die Vielseitigkeitsreiter zu Gast bei den German Masters in der Stuttgarter Schleyer-Halle. 15 Paare ritten vor großem Publikum über einen in die Halle gezauberten Cross-Country-Kurs. Den schnellsten, fehlerfreien Ritt legte Kathrin Krage (Isterberg) mit Ivana vor und verwies damit Michael Jung (Horb), Europameister der Jungen Reiter, mit Marco sowie Bernd Knorr (Crailsheim) mit Chrischona auf die Plätze. Zwar waren die beiden Württemberger schneller als „Nordlicht“ Krage, mussten aber je einen Abwurf hinnehmen. Den vierten Platz belegte Inken Johannsen (Tornesch) mit Lamina, die gerade erst die Indoor-Prüfung in Hannover siegreich beenden konnte. Der Deutsche Meister und Vorjahressieger Frank Ostholt (Warendorf) wurde mit Aconda Fünfter. *Hb*

## **Voltigieren**

### **Stuttgart Vaulting Master**

### **„We love to entertain you“**

Stuttgart (fn-press). „We love to entertain you.“ Nadia Zülow (Neuss) und Jan Bayer (Oldenburg) hielten sich an ihr gewähltes Motto und unterhielten das Publikum des German Vaulting Masters in der Stuttgarter Schleyerhalle aufs Beste. Und auch den Richtern gefiel, was das Duo aufs Pferd (Rubin's Universe, vorgestellt von Annika Speck, Neuss) zauberte. Und so ging nach Technikprogramm, Einzel-Kür und abschließendem Pas-de-deux der German Vaulting Master mit 1.609,0 Punkten zum zweiten Mal nach 2001 an das Paar Zülow/Bayer. Ob es ein drittes Mal geben wird, ist allerdings fraglich, zumindest

**in dieser Besetzung. Denn mit ihrem Auftritt in Stuttgart beendete „Volti-Queen“ Nadia Zülow – ungeschlagen und mit drei Welt- und drei Europameistertiteln im Einzelvoltigieren - ihre beispiellose sportliche Laufbahn. Für die Verdienste um ihre Disziplin („Ich liebe diesen Sport, ich lebe diesen Sport. Deshalb ist dies auf jeden Fall nur ein Abschied vom Wettkampfsport und nicht vom Voltigieren.“) wurde sie in Stuttgart mit dem Ehrenzeichen in Gold mit Lorbeer der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) ausgezeichnet.**

Platz zwei des German Vaulting Masters belegten die Vorjahressieger Nicola Ströh (Hamburg) und Kai Vorberg (Köln), vorgestellt von Oliver Petter (Geislingen) auf Robin. 1.574,3 Punkte erzielte das Duo, das in seiner Vorstellung gekonnt den Zweikampf zwischen Indianern und Cowboys inszenierte. Mit einem publikumswirksamen „Warm-up“ vor Beginn der Kür präsentierten sie eine ganz andere Art des Voltigierens als das Siegerpaar, aber dennoch ein sehr schweres Pas de Deux, das sich in der Bewertung der Richter nur wenig vom Pas de Deux des „Gold-Duos“ unterschied. Für Tim-Randy Sia (Osnabrück) und Ines Jückstock (Hamburg) ging in Stuttgart ein weiteres Mal „die Titanic unter“. Ihr Pas de Deux, in Kleidung und Musik auf den Film „Untergang der Titanic“ eingestellt, zeigte den Voltigiersport von einer noch anderen Seite. Insgesamt erzielte das von Yvonne Heitmann (Tangstedt) auf Windsor vorgestellte Paar 1.522,5 Punkte. Die Schweizer Gäste des German Vaulting Masters, die erst 16-jährige Marion Graf und Patric Looser, mehrfacher Medaillengewinner mit der Voltigiergruppe St. Gallen, belegten mit einer Musikmischung aus „Ländler“ und „Matrix“ den vierten Platz vor Europameisterin Rikke Laumann-Nielsen und Ex-Weltmeister Devon Maitozo. Das dänisch-amerikanische Duo hatte während der gesamten Prüfungstage Probleme mit seinem Pferd, konnte keinen der Durchgänge fehlerfrei voltigieren und musste daher am Ende mit dem fünften und letzten Platz vorlieb nehmen. K-E/Hb

## **Erste süddeutsche „Fünf-Sterne-Fachschule“ Voltigieren**

Neubulach (fn-press). Nach Köln und Hohenhameln ist nun auch Neubulach Standort einer Fachschule Voltigieren\*\*\*\*\*. Nach einer Besichtigung durch die Landeskommision Baden-Württemberg erhielt das von Björn Ahsbahs geleitete Pferdesportzentrum in Neubulach nicht nur die Prädikate „geprüfte Pferdehaltung“ und „Pensionspferdehaltung“, sondern aufgrund der guten Ausstattung und Trainingsmöglichkeiten auch fünf Sterne als Fachschule für Voltigieren. Hb

## Distanzreiten

### DOKR-Disziplinbeirat Distanzreiten **Sichtungsweg 2004 festgelegt**

**Büdingen (fn-press). Neben einem kurzen Rückblick auf die Saison 2003 bestimmte vor allem die Planung der Saison 2004 die Sitzung des Disziplinbeirates Distanzreiten des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) im hessischen Büdingen.**

„Wir können mit den diesjährigen Championaten absolut zufrieden sein. Bei der Offenen Europameisterschaft Distanzreiten haben wir gezeigt, dass wir in der Weltspitze mitreiten können. Wir waren nah dran an Mannschaftssilber. Und den sechsten Platz von Bernhard Dornsiepen jun. und Nico trennten nicht Lichtjahre von der Spitze. Wir haben das Championat zwar ohne Medaille verlassen. Gewonnen haben wir aber an Selbstbewusstsein und der Erkenntnis, dass unsere Erfolge nicht mehr davon abhängen, dass andere Reiter und Nationen rausfliegen“, zog die Beiratsvorsitzende Beate Grün (Büdingen), die auch Equipechefin in Irland war, Bilanz. Im Jugendbereich zeige die konstante Arbeit der letzten zwei Jahre erste Früchte, lobte sie den im Verein Deutscher Distanzreiter (VDD) für den Nachwuchs verantwortlichen Roy Thiele (Karsbach). „Ein siebter WM-Platz mit dem Team ist eine ordentliche Leistung. Und wir haben ein paar sehr junge Langstreckenreiter, die erst am Anfang ihrer Karriere stehen und noch einige Jugendchampionate vor sich haben.“ Und wenn es ganz gut klappt, geht es vom Jugendkader nahtlos in den Seniorenkader. So zum Beispiel für Josefine Doderer (Waldems), die dem Nachwuchskader nächstes Jahr entwachsen ist und vom Beirat nun in den B2-Kader berufen wurde.

2004 bestimmt vor allem ein Ereignis das Distanzreiterjahr: Die Weltmeisterschaften der Senioren im Dezember in Dubai (Vereinigte Arabische Emirate). Die vom Weltreiterverband FEI vorgegebene Championats-Qualifikation für die Vier-Sterne-Prüfung setzt folgendes voraus: Reiter und Pferd müssen als Paar ein CEI\*\*\* (oder höher) über die gleiche Distanz wie das Championat (160 Kilometer) innerhalb der letzten 24 Monate bis zum namentlichen Nennungsschluss in der Wertung beendet haben. Wenn Reiter und Pferd die Qualifikation nicht als Paar haben, dann muss für das Pferd innerhalb der 24 Monate bis zum Termin der namentlichen Nennung ein CEI\*\*\* über die gleiche Distanz in der Wertung nachgewiesen werden können. Und der Reiter muss zwischen dem 1. Januar 2001 bis einschließlich 2004 drei Ritte über

die gleiche Distanz wie die WM in der Wertung beendet haben. Einer der drei Ritte muss ein CEI sein.

Mit leichten Varianten wurde das seit zwei Jahren etablierte Sichtungssystem für 2004 festgelegt. Reiter, für die die WM-Teilnahme das Ziel ist, müssen zwei CEI-Ritte – ab 120 Kilometer – in der Wertung beendet haben. Neu ist, dass nun nur einer der beiden Ritte ein CEI in Deutschland sein muss und der andere Ritt nun auch im Ausland absolviert werden kann. Über den Auslandsritt hat der Reiter dem DOKR-Beirat einen Bericht abzugeben, der die Ergebnisse sowie eine Kopie der Scheckkarte, eine Beschreibung der Ritttaktik und des Rittverlaufs sowie Erklärungen für das individuelle Ergebnis enthält. Ausländische CEI, über die kein Bericht vorliegt, werden vom Beirat für die Sichtung eines Reiters nicht berücksichtigt. Auf den deutschen CEI sind Vertreter des Beirates vor Ort. Im nächsten Jahr sind dies der CEI\*\* in Großmoor (16. bis 18. April), der CEI\*\*\* in Baden-Baden (28. bis 30. Mai), die als CEI\*\*/\*\*\* ausgerichtete Deutsche Meisterschaft und Deutsche Jugendmeisterschaft in Tanneneck (25. bis 27. Juni), ein CEI\*\* in Aachen Ende Juli, die Nord-Saar-Distanz als CEI\*\*\* (20. bis 22. August) und der CEI\*\* in Kreuth (10. bis 12. September).

Zwei Ritte in der Wertung sind also Pflicht. Es können zwar auch mehrere CEI geritten werden. Allerdings ist die Teilnahme an sehr vielen Ritten nicht von Vorteil. Die Einstufung der erbrachten Leistung orientiert sich am sportlichen Wert des jeweiligen Rittes (Zahl der Starter/Ankommer, Streckenlänge, Geländeanforderungen, Reitzzeit des Siegers, Differenz der eigenen Reitzzeit zur Siegerzeit...). Die Ergebnisse bei den Ritten sind aber nicht allein entscheidend. Für die Nominierung eine Rolle spielen zudem die Leistungsperspektive der Pferd-Reiter-Kombination im Hinblick auf das kommende Championat, die Erfahrung auf bisherigen Championaten (als Reiter und/oder Crew), Auslandserfahrung sowie aktuelle Kaderzugehörigkeit. Viel Erfahrung auf Hundertmeilern auch schon in den Vorjahren ist vorteilhaft – auch wenn diese nicht nur mit dem Kaderpferd gesammelt wurde. Ein weiterer Aspekt für die Nominierung ist die veterinärmedizinische Beurteilung der Pferde durch die Teamtierärzte. Generell behält sich der Beirat allerdings vor, in begründeten Ausnahmefällen Nominierungen auch dann vorzunehmen, wenn die Kriterien nicht voll erfüllt sind. Die FEI-Qualifikation muss aber auf jeden Fall erfüllt sein. Umgekehrt müssen nicht automatisch alle Reiter nominiert werden, die sämtliche Kriterien erfüllen.

Bevor es am Ende des Jahres in Dubai zum großen Showdown kommt, stehen noch zwei kleine Highlights auf dem Programm. Im französischen La Baule gibt es Anfang Mai ein CEIO – einen Nationenpreis für Distanzreiter, zu dem auch Deutsch-



land ein Team entsenden wird. Und während des CEI in Kreuth im September erwartet die Jugendlichen in ihrem championatsfreien Jahr ebenfalls ein Jugend-Nationenpreis (CEIO-Y-JR). Also genug Grundlagen für die Reiter, ihre Saison 2004 zu planen. Und die Termine gehen früh los. Vom 7. bis 8. Februar lädt der Beirat die Kaderreiter nach Warendorf zum Aktiventreffen mit Lehrgangswochenende. „Erscheinen ist sinnvoll. Denn beim Aktiventreffen werden wichtige Weichen für die Championshipsteilnahme gestellt“, betont Beate Grün die Bedeutung der Veranstaltung für die WM.

*Bo*

## **Kader der Distanzreiter neu benannt**

Büdingen (fn-press). Der Disziplinbeirat Distanzreiten des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) aktualisierte im Rahmen seiner Sitzung in Büdingen die Kader. Folgende Reiterinnen und Reiter wurden benannt:

**A-Kader:** Bernhard Dornsiepen jun. (Menden) mit Nico, Dr. Gabriele Förster (Hattingen/Ruhr) mit Non Such Zaim, Heike Ganster (Waischenfeld) mit Schucks, Dr. Monika Kröz (Lahntal) mit Reitar, Ulrike Pottrik (Bad Lauterberg) mit El Encantador und Stefan Zöller (Erlenbach) mit Khamir.

**B-Kader:** Melanie Arnold (Kirchheim/Teck) mit Nadira, Astrid Becker (Walldorf) mit Taurhyn, Claudia al Samarraie (Rotenburg) mit Aymann, Belinda Hitzler (Dillingen) mit Experiment, Hilga Höfgens (Düsseldorf) mit Pamina, Susanne Kaufmann (Langwedel) mit Fay el Rat und Alexia Steuber (Wermelskirchen) mit Navas.

**B2-Kader:** Sabrina Arnold (Kirchheim/Teck) mit Te Quiero und Madaq, Bärbel Büchting (Essen) mit Russian Charmeur und Kissing Kaysoun, Josefina Doderer (Waldems) mit Gina, Annette Engler (Lüdenscheid) mit Grisun S. G., Annika Gärtner (München) mit Sparkfire, Marianne Hähnel (Falkenstein) mit Baida in Nahar, Gabi Jacobi (Asendorf) mit Etalan, Connie Koller (Hanstedt) mit Mocha und Michael Schulz (Rohr) mit El Mahanad.

*Bo*

## Reining

### Reining als FEI-Disziplin

### **FEI entwickelt Fünf-Jahres-Strategie-Plan**

**Lausanne/SUI (fn-press). Das Reining-Komitee des Weltreiterverbandes (FEI) hat einen Fünf-Jahres Plan entwickelt, mit dem Reining innerhalb der FEI als Disziplin stärker positioniert werden soll. Unter dem Titel „Der Weg nach Aachen und Weiter“ zielt der Plan darauf, wichtige internationale Prüfungen für sechsjährige und ältere Pferde aufzubauen und gleichzeitig die Zahl der Länder zu erhöhen, die diese Disziplin ausüben.**

„Die Einführung eines Fünf-Jahres-Planes ist der strategisch logische nächste Schritt angesichts des Wachstum der Reining als internationale Disziplin“, erklärte Frank Costantini (USA), Vorsitzender des FEI-Reining-Komitees. „Der Ausschuss ist erfreut, den Reiningfreunden und der Pferdewelt diesen Plan bekannt zu geben. Angesichts der Entwicklung der letzten zwei Jahre wird dieser Plan den Sport nach seinem erfolgreichen Debüt bei den Weltreiterspielen in Jerez de la Frontera im vergangenen Jahr weiterbringen.“

Der Zehnpunkte-Plan sieht unter anderem folgendes vor: Organisation einer internationalen Serie – der FEI-World Reining Masters, beginnend 2004 für Einzelreiter; drei Nationenpreis-Turniere in 2004, deren Zahl auf sechs in 2006 ansteigen soll; Qualifikation von mindestens 15 nationalen Teams für die Weltreiterspiele 2006 in Aachen; Entwicklung von FEI-Jugendwettbewerben in der Reining bis/in 2006; Organisation einer Weltmeisterschaft in 2008; Entwicklung einer Plattform für Reining, um die Disziplin in die Lage zu versetzen, ihre Olympischen Bestrebungen zu erfüllen.

An erster Stelle der Umsetzung steht die Einführung der FEI-World-Reining-Masters. Die Reining Masters ist eine Serie, die aus mehreren Qualifikationsveranstaltungen (für Einzelreiter mit Pferden im Alter von sechs Jahren oder älter) und einem Finale besteht. Das erste Finale wird es am 3. Dezember 2004 in Oklahoma City/USA im Rahmen der National Reining Horse Association Futurity geben. Es locken 100.000 US-Dollar Preisgeld. Weitere Infos bei der FEI: [www.horsesport.org](http://www.horsesport.org).

*Bo*

## Termin und Ort DM/DJM Reining 2004 stehen fest

Bad Salzuflen (fn-press): Die Deutsche Meisterschaft und Deutschen Jugendmeisterschaft Reining finden vom 26. bis 31. Oktober in Bad Salzuflen statt. Ausrichter der rasse- und verbandsübergreifenden nationalen Meisterschaften ist erneut die Erste Westernreiter Union (EWU). Sie hatte in diesem Jahr die DM und die erste DJM mit großen Erfolg veranstaltet.

*Bo*

## Wanderreiten

### TREC-Termine 2004

### **Weltwanderreiterchampionat in Zweibrücken**

**Warendorf (fn-press). 2004 wird ein ereignisreiches Jahr für die Wanderreiter in Deutschland. Vom 10. bis 12. September findet das TREC-Weltwanderreiterchampionat in Zweibrücken statt. Außerdem gibt es dort gleichzeitig ein offenes Europachampionat für Junioren (14 bis 18 Jahre).**

Wer die deutschen Farben vertritt, entscheidet sich nach der letzten von zwei **Sichtungen**. Die erste ist am 21. und 22. Mai in Schramberg-Waldmössingen (Baden-Württemberg) auf der Anlage der Familie Mahlke. Die zweite und entscheidende Sichtung findet am 17. und 18. Juli in Schwittersdorf (Sachsen-Anhalt) statt. Damit feiert das TREC-Wanderreiten eine Premiere auf ostdeutschem Boden. Der Schwittersdorfer Reitverein ist auch Gastgeber der TREC-Richterschulung vom 19. bis 21. März.

TREC-Wanderreiten heißt Wanderreiten als Wettbewerb. Die Abkürzung kommt aus dem Französischen (Techniques de Randonnée Equestre de Compétition). Vor circa 30 Jahren ist das wettkampfmäßige Wanderreiten in Frankreich aus dem Bereich des Pferdesporttourismus entstanden mit dem Ziel, professionelle Wanderreitführer auszubilden und zu testen. Daraus entwickelten sich die TREC-Wettbewerbe, bei denen Techniken des Wanderreitens in einer kombinierten Prüfung aus den drei Teilen Orientierungsritt mit Tempovorgaben, Rittigkeitsprüfung und Geländeritt abgefragt werden.

*Bo*

**Kurzmeldungen**

**TV-Tipps**

**Mittwoch, 10. Dezember**

- **ZDF**, 14.15 bis 15 Uhr: Wunderbare Welt: Die Pferdeflüsterin
- **Eurosport**, 19 bis 20 Uhr: Weltcup-Springen in Genf/SUI

**Samstag, 13. Dezember**

- **ARD**, 11.03 bis 12.30 Uhr: Tigerenten Club, u.a. mit Isabell Werth
- **HR**, 16.30 bis 18.30 Uhr: Frankfurter Festhallen-Turnier

**Sonntag, 14. Dezember**

- **HR**, 14.50 bis 17.15 Uhr: Frankfurter Festhallen-Turnier

**Mittwoch, 17. Dezember**

- **Eurosport**, 20 bis 21 Uhr: CSI La Coruna/ESP; 21.15 bis 22.15 Uhr: CSI-W Genf/SUI

**Donnerstag, 18. Dezember**

- **Eurosport**, 22 bis 23 Uhr: CSI-W Olympia London (live)

**Freitag, 19. Dezember**

- **Eurosport**, 22 bis 23 Uhr: CSI-W Olympia London (live)

**Samstag, 20. Dezember**

- **Eurosport**, 22 bis 23 Uhr: CSI-W Olympia London (live)

**Sonntag, 21. Dezember**

- **Eurosport**, 21 bis 22 Uhr: Weltcup-Springen in London (zeitversetzt); 22 bis 23 Uhr: CSI-W Olympia London (live)

**Montag, 22. Dezember**

- **Eurosport**, 14 bis 15 Uhr und 20 bis 21.15 Uhr: CSI-W Olympia London (live)

**Mittwoch, 7. Januar**

- **Eurosport**, 20 bis 21 Uhr: Weltcup-Springen in Mechelen/BEL; 22 bis 22.30 Uhr: CSI Paris Porte-de-Versailles

**Mittwoch, 28. Januar**

- **Eurosport**, 22 bis 23 Uhr: Weltcup-Springen in Leipzig

## **Vorweihnachten für Kinder im Deutschen Pferdemuseum**

Verden (fn-press). Auch in diesem Jahr wendet sich das Deutsche Pferdemuseum in Verden mit einer vorweihnachtlichen Veranstaltungsreihe an das junge Publikum. An jedem „langen Samstag“ erwartet Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren von 10 bis 14 Uhr ein weihnachtliches Überraschungsprogramm. Und während die Kinder Spaß beim Basteln von Weihnachtsdingen, Malen, Spielen und vielen anderen interessanten Aktionen haben, können die Eltern shoppen und das weihnachtliche Verden genießen. Als Überraschung überreicht der Weihnachtsmann gegen 13 Uhr jedem angemeldeten Kind ein kleines Geschenk. Der Kostenbeitrag beträgt drei Euro (incl. Material, Eintritt und Betreuung). Voranmeldungen erwünscht: Deutsches Pferdemuseum, Telefon 04231 807146 oder 807145.

## **Verdener Pferde-Seminare**

Verden (fn-press). Ihr Fortbildungsprogramm 2004 für Pferdehalter haben jetzt der Verband hannoverscher Warmblutzüchter und die Beratungsfirma für Pferde Schade & Schade veröffentlicht. Neu ist im nächsten Jahr die Kooperation mit den Mitgliedspferdebetrieben im Reiterverband Hannover-Bremen. Das Programm umfasst Themen zur Zucht und Ausbildung, zum Betriebsmanagement sowie zu Haltung, Fütterung und Gesundheit. Weitere Informationen: Hannoveraner Verband, Anja Mindermann, Telefon 04231/67343, E-Mail [amindermann@hannoveraner.com](mailto:amindermann@hannoveraner.com)

## **Zum fünften Mal CSI Neustadt-Dosse**

Neustadt-Dosse (fn-press). Seine fünfte Auflage feiert vom 8. bis 11. Januar 2004 der CSI Neustadt-Dosse. In der Graf von Lindenau-Halle treffen sich internationale Springstars, messen sich Jungtalente aus Brandenburg und den benachbarten Bundesländern und gewährt das Haupt- und Landgestüt Neustadt-Dosse mit einem Galaprogramm Einblick in die vielfältige Arbeit. Erneuert und ergänzt wurde das Showprogramm. Tickets für den CSI gibt es im Internet unter [www.csi-neustadt-dosse.de](http://www.csi-neustadt-dosse.de) oder über die Kartenhotlines Telefon 040/30036840 und 033970/13883.

## Termine und Akkreditierungen

**Internationales Festhallen Reitturnier Frankfurt; 11./14. Dezember** Kontakt: Escon Marketing, Michael Heinen, Telefon 04441/969-152 oder 0162/1010270, E-Mail Heinen-presse@t-online.de

**Hallenreitturnier (CSN/CDN) Verden; 8./11. Januar 2004** Kontakt: Turniergemeinschaft Verden, Telefon 04233/95254, E-Mail gstroeve@t-online.de, Internet www.hrt-verden.de

**CSI Neustadt-Dosse; 8./11. Januar 2004** Kontakt: Kerstan MediaNetworking, Telefon 04307/827970, E-Mail info@kerstan.de, Internet www.csi-neustadt-dosse.de

**Rolinck Cup Münster; 15./18. Januar 2004** Kontakt: Escon-Marketing, Lisa Rüggesiek, Telefon 04441/969-152

**Süddeutsche Hengsttage; 22./24. Januar 2004** in München-Riem Kontakt: Heike Blessing, Telefon 0172/641159, E-Mail info@pferd-visuell.de, Internet www.sueddeutsche-hengsttage.de

**Pferdesportfestival Bremen; 26./29. Februar 2004** Kontakt: Escon-Marketing, Lisa Rüggesiek, Telefon 04441/969-152

**Braunschweiger Löwen Classics; 4./7. März 2004** Kontakt: MPS, Telefon 0711/902340, E-Mail miw@empees.de, Internet www.team-braunschweig.de. Akkreditierungsschluss: 20. Februar 2004

**Internationales Westfalahallenturnier Dortmund; 11./14. März 2004** Kontakt: Escon-Marketing, Lisa Rüggesiek, Telefon 04441/969-152

## Ergebnisdienst

### **Bundesberufswettbewerb der Pferdewirte, Schwerpunkt Zucht und Haltung, in Warendorf; 20./21. November**

#### **Einzelwertung**

1. Antonia Titze (Schleswig-Holstein); 1.028 Punkte
2. Kerstin Emrich (Rheinland-Pfalz); 964
3. Christopher Dittmann (Hannover); 944
4. Anica Eckstein-Unger (Baden-Württemberg); 925
5. Matthias Haushahn (Schleswig-Holstein); 916
6. Miriam Westerholt (Bremen); 900
7. Kathrin Beernink (Westfalen); 898

8. Claudia Oehmichen (Sachsen); 892
9. Torsten Görtz (Rheinland); 880
10. Katrin Bachmann (Bremen); 874

#### **Mannschaftswertung**

1. Schleswig-Holstein (Matthias Haushahn, Miriam Hogan, Antonia Titze); 2.774
2. Baden-Württemberg (Nicola Haug, Anica Eckstein-Unger, Mareike Wörz); 2.592
3. Bremen (Katrin Bachmann, Stefanie Schulz, Miriam Westerholt); 2.514
4. Hannover (Kathrin Bartels, Christopher Dittmann, Mareike Pott); 2.502
5. Westfalen (Kathrin Beernink, Marie Sass, Tobias Schnöink); 2.492

**German Masters Stuttgart; 19./23. November**

**Großer Preis**

1. Malin Baryard (SWE) mit H & M Butterfly Flip; 0/0/1/41,29
2. Ludo Philippaerts (BEL) mit Parco; 0/0/4/37,47
3. Christian Ahlmann (Marl) mit Cöster; 0/0/4/38,32

**German Master**

1. Beezie Madden (USA) mit Authentic; 0/0/37,51
2. Meredith Michaels-Beerbaum (Thedinghausen) mit Shutterfly; 0/0/38,00
3. Jeroen Dubbeldam (NED) mit Partytime; 0/0/39,06

**Ladies German Master**

1. Jessica Kürten (IRL) mit Quibell; 0/0/49,73
2. Pia-Luise Aufrecht (Affalterbach) mit Hofgut Liederbach's Ebuovic G; 0/0/49,75
3. Eva Bitter (Münster) mit Argelith Stakkato; 0/0/51,62

**Grand Prix**

1. Ulla Salzgeber (Bad Wörishofen) mit Rusty; 1.866
2. Heike Kemmer (Winsen) mit Bonaparte; 1.813
3. Klaus Husenbeth (Sottrum) mit Piccolino; 1.753

**Grand Prix Special German Master**

1. Ulla Salzgeber (Bad Wörishofen) mit Rusty; 2.012
2. Heike Kemmer (Winsen) mit Bonaparte; 1.938
3. Klaus Husenbeth (Sottrum) mit Piccolino; 1.870

**Grand Prix Kür**

1. Ulla Salzgeber (Bad Wörishofen) mit Wallstreet; 80.025
2. Isabell Werth (Rheinberg) mit Antony FRH; 78,425

3. Hubertus Schmidt (Borchen) mit Wansuela suerte; 76,675

**Piaff-Förderpreis-Finale**

1. Ellen Schulten-Baumer (Rheinberg) mit Gina Royal OLD; 70,29 Prozent
2. Carola Koppelman (Warendorf) mit Le Bo; 66,58
3. Hubertus Hufendiek (Bad Salzuflen) mit Ussaro; 66,39
4. Jana Kun (Aachen) mit Mandela; 65,70
5. Christian Ritter (Kaiserslautern) mit Bernstein; 65,46

**German Vaulting Masters**

1. Nadia Zülów (Neuss) und Jan Bayer (Oldenburg); 1609,0
2. Nicola Ströh (Hamburg) und Kai Vorberg (Köln); 1574,3
3. Ines Jückstock (Hamburg) und Tim-Randy Sia (Osnabrück); 1522,5
4. Marion Graf (SUI) und Patric Looser (SUI); 1489,4
5. Rikke Laumann Nielsen (DEN) und Devon Maitozo (USA); 1052,2

**Indoor-Cross**

1. Kathrin Krage (Isterberg) mit Ivana; 88,83 Sekunden
2. Michael Jung (Horb) mit Marco; 92,27
3. Bernd Knorr (Crailsheim) mit Chrischona; 92,43
4. Inken Johannsen (Tornesch) mit Lamina; 93,82
5. Frank Ostholt (Warendorf) mit Aconda; 92,57

**Weltcup-Qualifikation Vierspanner; German Master**

1. Michael Freund (Dreieich); 254,54 Sekunden in zwei Umläufen
2. Christoph Sandmann (Lähden); 258,83
3. Chester Weber (USA); 295,97
4. Max Dangel (Vechta); 158,86 im ersten Umlauf

**Nachwuchschampionat Pony Dressur, Verden; 21./23. November**

1. Julia Klingelhöfer (Pfungstadt) mit Henry; 16,6
2. Christiane Peters (Estorf) mit Boss Bunter R; 15,6
3. Lisa Mareen Schindler (Krefeld) mit Pirat B; 15,2
4. Linda Hölscher (Springe) mit Bacardi; 15,1
4. Anna-Luisa Waldherr (Berg) mit Desideria; 15,1

**CSI\*\*\*\* Paris Porte-de-Versailles/FRA; 28./30. November**

**Großer Preis**

1. Hubert Bourdy (FRA) mit Eve des Etisses; 0/0/39,42
2. Richard Davenport (GBR) mit Luc; 0/0/40,55
3. Michel Hecart (FRA) mit Quilano de Kalvarie; 0/0/40,66
- ...
8. Hauke Luther (Bissendorf) mit Index; 0/4/41,19

**CDIJYP Vermezzo, Mailand/ITA; 21./23. November**

**CDIP Kür**

1. Ann-Kristin Dornbracht (Iserlohn) mit Arastou S; 70,917 Punkte
2. Priscilla Smet (NED) mit Liquido R; 69,000
3. Sofie Jeppesen (DEN) mit Coelehange's P; 67,083

**CDJ Kür**

1. Valentina Truppa (ITA) mit Don Rico; 76,267

**Munich Indoors; 28./30. November**

**Großer Preis – Einzelwertung Riders Tour**

1. Otto Becker (Steinfeld) mit Dobel's Cento; 0/41,63
2. Marcus Ehning (Borken) mit Anka; 0/42,26
3. Eva Bitter (Münster) mit Argelith Stakkato; 0/42,38

...

**Riders Tour Teamwertung**

1. Audi quattro Team; 0/200,81 (Ludger Beerbaum mit Gladdys S 0; Marco Kutscher mit Controe 0; Christian Ahlmann mit Cöster 0)
2. P.S. I. Team; 8/194,38 (Rodrigo Pessoa mit Baloubet de Rouet 4; Michael Whitaker mit Portofino 4; Otto Becker mit Dobel's Cento 0)
3. VDL Groep Team; 13/202,10 (Samantha McIntosh mit Calvaro Star 8; Leopold van Asten mit VDL Groep Spiga 1; Steve Guerdat mit Isovlas Socrates 4)

**CDI-W/CAI-W Stockholm/SWE; 28./30. November**

**Weltcup-Dressur**

1. Jan Brink (SWE) mit Björsells Briar; 81,900
2. Kyra Kyrklund (FIN) mit Andiamo Tyme; 80,925

**Salutfestival, Aachen; 27./30. November**

**Finale Große Tour**

1. Julia Rode (Lahr) mit Garfield; 0/36,35
2. Kristien Peeters (BEL) mit Navarro; 0/36,94
3. Rasmus Lüneburg (Hetlingen) mit Little Lord; 4/35,96

**Finale Kleine Tour**

1. Philipp Schober (Rothenburg) mit Win again; 0/34,89

2. Andrina Sigrist (SUI) mit Ferrari; 67,083
3. Kathleen Keller (Bad Bevensen) mit Florestan; 66,150
4. Theresa Wahler (Bad Bevensen) mit Latimer; 66,067

**CDIY**

1. Dirk Viebrock (Harsefeld) mit Welden Surprise; 71,850
2. Dirk Viebrock mit Directeur; 70,417
3. Emelie Brodin (SWE) mit Conract; 67,317

**Grand Prix**

1. Isabell Werth (Rheinberg) mit Apache OLD; 1.795
2. Isabell Werth (Rheinberg) mit Antony FRH; 1.690
3. Andrea John (AUT) mit Hermes; 1.672
4. Hubertus Schmidt (Borchen) mit No Limit; 1.647

**Grand Prix Special**

1. Isabell Werth (Rheinberg) mit Apache OLD; 1.822
2. Andrea John (AUT) mit Hermes; 1.783
3. Hubertus Schmidt (Borchen) mit No Limit; 1.760

**Grand Prix Kür**

1. Isabell Werth (Rheinberg) mit Antony FRH; 78,375
2. Constanze Rügheimer (Pleinfeld) mit Bellman Dane; 71,525
3. Fritz Gaulhofer (AUT) mit Meggles Werther's Wels; 69,300

3. Heike Kemmer (Winsen) mit Albano; 79,000

**Weltcup Viererzüge**

1. Michael Freund (Dreieich); 0/102,20
2. Boyd Exell (AUS); 5/105,46
3. Jan-Erik Palsson (SWE); 5/111,07

2. James Billington (GBR) mit Carlsson; 0/35,88
3. Sebastian Adams (Reimscheid) mit Giorgio; 3/41,28

**Finale Ponys**

1. Ronja Bergmann (Ahrensböök) mit Playback; 0/54,5
3. Tanja Pscherer (Buch am Erlbach) mit Top Jolly Coeur; 4/50,94
3. Karen Nikolai (Langwedel) mit Bubbles Lollipop; 4/51,46



